

EINBLICK
03.18

Impressum

Herausgeberin: Gemeinde Vaduz:

Erscheinungsdatum: Oktober 2018

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt

*Redaktion: WORDS & EVENTS Markus Meier PR Anstalt, Vaduz,
Flurina Seger*

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz

*Fotografen: Gemeinde Vaduz, Markus Meier, Daniel Ospelt, Lucia
Romero, Paul Trummer*

Druck und Veredelung: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

ClimatePartner°

klimateutral

Druck | ID: 11047-1503-1003

Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert

*Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in
männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit,
sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.*

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser

02

03



«Von nun an, alle Tage der Erde, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.»

(1. Mose, Kap. 8, Vers 22)

Herbstzeit. Erntezeit. Bauern, Kleingärtner, Winzer, Jäger, Fischer... alle fahren in diesen Tagen und Wochen ihre Ernten ein. In den Monaten zuvor haben sie mit der Saat und arbeitsintensiver Pflege die Grundlage dafür gelegt.

Eine schöne Zeit, die Erntezeit. Eine Zeit, die mich berührt. Eine Zeit auch, die mich zunehmend nachdenklich stimmt. Werden unsere Nachfahren das alles noch erleben können, frage ich mich. Werden sie in einigen Jahrzehnten noch wissen, was «Wimmla» oder «Törka uuschelfera» heisst? Was es bedeutet, selbst Pilze und Beeren im Wald zu sammeln, eigene Äpfel und Birnen von den Bäumen zu pflücken, einen eigenen Wein oder Most zu verkosten, Alpkäse von der Pradamee aufzuschneiden oder Hirschwürste aus heimischer Jagd zu geniessen?

Werden wir die uralten Abläufe, Bräuche und Rituale auch für unsere Nachwelt erhalten können? Angesichts der täglichen Meldungen von Lebensraumverlust, Wasserknappheit, Artensterben, Erderwärmung und dergleichen, darf man da durchaus skeptisch sein. Und trotzdem gibt es Hoffnung. Viele Menschen und Organisationen setzen sich bei uns und weltweit für ihre Natur und Kultur, für «unseren Planeten», ein.

Auch wenn der Begriff Nachhaltigkeit gelegentlich etwas überstrapaziert wird, an Bedeutung und Wichtigkeit hat er nichts eingebüsst. Die Nachhaltigkeit als generationenübergreifendes Lebenselixier ist schlichtweg das Rezept für den Weiterbestand der Menschheit. Und wir sind zweifellos alle aufgefordert, zu unserer Welt, zu unserem Land, zu unserer Gemeinde und damit zu unserer Kultur Sorge zu tragen.

Unser Ziel muss deshalb sein, das Saatgut so auszubringen, dass auch die kommenden Generationen noch gute Ernten einfahren können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ertragreiche und schöne Herbsttage!

Herzlichst, Ihr Ewald Ospelt, Bürgermeister

«WIR WERDEN UNSERE ZUKUNFT AUCH IN DER ALTERSFRAGE BEWÄLTIGEN!»

Bürgermeister Ewald Ospelt über aktuelle Themen in der Gemeinde Vaduz

In dieser Rubrik Bürgermeister äussert sich Ewald Ospelt Rede zu aktuellen Themen im Gemeinderat, bezieht Stellung und legt Sachverhalte aus seiner persönlichen Sicht dar.

Herr Bürgermeister, was fällt Ihnen zum Thema Alter ein?

Die Tatsache, dass die Menschen immer älter werden, ist eine sehr erfreuliche Entwicklung. Heute müssen die meisten Menschen körperlich nicht mehr so hart arbeiten wie unsere Vorfahren. Die Ernährung hat sich massiv verbessert und ebenso die medizinische Versorgung. Die Menschen sind in der Regel fitter als noch vor ein paar Jahrzehnten, und die Lebenserwartung ist deutlich gestiegen.

Sie sagen «erfreulich». Aber?

Ja, einerseits sehr erfreulich, andererseits wird die längere Lebenserwartung unsere Gesellschaft vor grosse Herausforderungen stellen.

Die da sind ... ?

Nun, allein die Frage, wie man die AHV künftig finanzieren soll, wird ein zunehmend wichtigeres Thema werden: Sollen die Menschen länger arbeiten müssen? Muss es künftig ein bedingungsloses Grundeinkommen für alle geben?

Darüber hinaus werden wir zusätzliche Alterswohnungen und Betreuungsplätze haben müssen. Solche Einrichtungen kosten sehr viel Geld. Wo soll es herkommen?

Aber es geht ja nicht nur ums Geld.

Genau. Nachdem sich auch das traditionelle Familienbild stark verändert hat, stellt sich die Frage, welche gesellschaftliche Rolle ältere



Menschen in Zukunft spielen sollen? Ist das traditionelle Enkel-Grosseltern Modell noch ein Bedürfnis? Wer wird sich mit den ältesten Mitgliedern unserer Gesellschaft beschäftigen, sie betreuen?

Gibt es in diesem Zusammenhang weitere offene Fragen?

Das Alter ist eine allgegenwärtige Herausforderung. Mobilität im Alter ist beispielsweise ein weiteres Thema oder auch die sinnvolle Freizeitgestaltung. Das Ortstaxi oder die Aktivitäten der Seniorenkommission sind Vaduzer Initiativen, die in die richtige Richtung zielen. Auch generationenübergreifendes Bauen soll letztlich dazu führen, länger in einer trauten und «hinderisfreien» Umgebung bleiben zu können. Hierzu starteten wir erst kürzlich ein Projekt und informierten im Rathaussaal.

Zum Glück befassen sich viele Fachleute mit dem Thema Alter und zeigen gangbare Perspektiven auf. Ich bin daher zuversichtlich, dass wir unsere Zukunft auch in dieser wichtigen Frage bewältigen werden.

GELUNGENE NEUGESTALTUNG DER KONZERTMUSCHEL

04

05

Der Rathausplatz Vaduz steht nach einer umfangreichen Sanierung den Einheimischen und Gästen aus nah und fern wieder zur Verfügung. Die grünen, mobilen Inseln und Sitzmöglichkeiten werden vor allem in den Sommermonaten rege genutzt. Zentrales Element des Rathausplatzes ist die bestehende Konzertmuschel, welche besonders bei gemeindeeigenen Veranstaltungen und Aufführungen der Vereine geschätzt wird. Im Zuge der Neugestaltung des Rathausplatzes wurde die Konzertmuschel als bestehendes Element grösstmöglich miteinbezogen. Die bislang wenig attraktive Rückseite der Konzertmuschel wird primär durch die ankommenden Reisenden beim Busterminal wahrgenommen.

Wohlfühlatmosphäre dank mehr Grünflächen

Eine kleine Arbeitsgruppe hat nun gemeinsam mit dem Landschaftsarchitekten Peter Vogt, Vaduz, welcher bereits bei der Rathausplatzsanierung involviert war, das Gestaltungspotenzial dieser Konzertmuschel untersucht und einen Plan für die Umgestaltung ausgearbeitet. Neben den bestehenden Elementen der Sanierung des Platzes wurden auch die ideengebenden Bausteine der erst kürzlich erarbeiteten Strategie zur Zentrumsentwicklung berücksichtigt. Besonders dem darin geäusserten Wunsch der Bevölkerung nach mehr Grünflächen und Aufenthaltsqualität im «Städtle» wird mit einer vertikalen Begrünung entsprochen. Die Pflanzen einer begrünten Wand nehmen Schadstoffe auf und verbessern die Luftqualität. Gleichzeitig schaffen vertikale Grünflächen in einem urbanen Umfeld ein Wohlbefinden und Wohlgefühl.

Schloss als Erkennungszeichen und Foto-Motiv

Neben der Begrünung wird das Wahrzeichen von Vaduz kunstvoll auf der Rückseite der Muschel dargestellt. Die Holzkonstruktion in Form der Schloss-Silhouette heisst alle Besucher in Vaduz willkommen und bietet sich als stimmiger Fotospot an. Aus demselben Holz gebaut wie die Sitzmöbel beim Rathausplatz, fügt sich die Konstruktion optimal in das bestehende Bild ein.

Ergänzend dazu ist der Schriftzug «VADUZ» in das Holz integriert und wird jeweils abends mit einer dezenten Indirektbeleuchtung in Szene gesetzt.



VADUZ CLASSIC BEGEISTERTE 4'000 KLASSIKFANS

Mit einem fulminanten und sehr amüsanten Arienabend mit Rolando Villazón und Louise Alder, begleitet vom hoch motivierten Sinfonieorchester Liechtenstein unter Guerassim Voronkov, ging die zweite Auflage von Vaduz Classic am Sonntagabend bei kühlen Temperaturen zu Ende.

Auch das zweite Festival Vaduz Classic war ein grosser Erfolg, das rund 4'000 Klassikfans aus nah und fern zu begeistern wusste. Leicht getrübt wurde der Anlass durch die teils widrigen Witterungsbedingungen, unter denen insbesondere das Eröffnungskonzert mit dem Mariinski Orchester unter Stardirigent Valery Gergiev zusammen mit Pianist Denis Matsuev litt. Künstler und Publikum liessen sich jedoch durch den prasselnden Regen nicht irritieren und feierten gemeinsam das erste Festival-Highlight. Gergiev und Matsuev zollten den Besuchern in Interviews grosse Anerkennung für ihr Durchhaltevermögen, rund zwei Stun-

den im Regen auszuharren und dem eindrucksvollen Konzert bis zum Schluss beizuwohnen. Regen und tiefe Temperaturen veranlassten die Veranstalter gar zu einer Vaduz Classic-Premiere: kurzerhand entschieden sie, das Samstagsprogramm „Liechtenstein singt“ mit dem grossen Liechtensteinorchester inkl. Chor und insgesamt 200 Mitwirkenden unter der Leitung von Kevin Griffiths von der Open Air-Arena in den Vaduzer-Saal zu verlegen. Dies war nur dank dem ausserordentlichen Einsatz der Vaduzer-Saal- und Technikcrew sowie dem künstlerischen Betriebsbüro möglich, denen an dieser Stelle ein ganz besonderer Dank ausgesprochen sei.

Das Publikum im bis auf den letzten Platz mit fast 800 Personen voll besetzten Saal wurde durch ein spektakuläres Konzert mit einem Potpourri aus allseits bekannten Klassik-Hits und einem energiegeladenen Kevin Griffiths in Höchstform für den Standortwechsel mehr als nur entschädigt. Gerade dieses Format

mit dem Einbezug der regionalen Musikszene, gepaart mit den unbeschreiblichen Entertainerqualitäten von Kevin Griffiths, beweist, welche Emotionen und Begeisterung klassische Musik auslösen kann.

Der ausverkaufte Galaabend mit der einzigartigen Cecilia Bartoli und weitere ausverkaufte Konzerte mit der viel versprechenden Nachwuchssängerin Isabel Pfefferkorn sowie dem bereits weltweit erfolgreichen Ensemble Esperanza der Internationalen Musikakademie im Fürstentum Liechtenstein im Rathausaal Vaduz rundeten den bunten Vaduz Classic-Programmreigen ab.

Nach dem furiosen Auftakt mit David Garrett im vergangenen Jahr hat Vaduz Classic seine Bewährungsprobe im 2. Jahr erfolgreich bestanden.

Die dritte Ausgabe von Vaduz Classic mit dem Pianisten Lang Lang als Stargast und den YouTube-Newcomern (u.a. Stjepan Hauser, Petrit Ceku) findet vom 22. – 25. August 2019 statt.





Facts and Figures 2018

6 Konzerte, davon drei ausverkauft
 372 Musikerinnen und Musiker
 120 Mitarbeiter und Helfer
 17'000 Seiten Notenmaterial
 Gewicht Bühne: 70 Tonnen
 40 Lautsprecher Meyer Sound Leopard
 100 LED-Scheinwerfer
 LED-Wand 12 x 3 Meter



DER ERSTE ALTLEUTETAG IM JAHR 1958

Obwohl der Vaduzer «Altleutetag» auf eine Stammtisch-Initiative von 1958 zurück geht, war dessen Lancierung vor 60 Jahren weiss Gott keine Schnapsidee. Otto Hoch, Willy Ospelt, Adolf Real, Hans Verling und Hansegon Wolf – sechs initiative Vaduzer – haben damals im «Real» die Idee geboren, einen Ehrentag für die älteren Mitmenschen der Gemeinde durchzuführen.

Der vagen Idee folgten schon bald konkrete Taten und so entstand aus der Stammtischrunde ein Initiativkomitee, welches innert

kürzester Zeit den ersten Ausflug nach Gaflei organisierte. Die Finanzierung wurde durch private Spenden sichergestellt, ebenso wie der Transport der Seniorinnen und Senioren mit Privatautos und freiwilligen Chauffeuren erfolgte. Für die 137 Teilnehmer liessen sich 42 Autos mit Fahrer finden. Und so bewegte sich am 28. September 1958, kurz nach Mittag, ein eindrucklicher Konvoi Richtung Gaflei.

Herzlich willkommen auf Gaflei

Gemeinderat Hans Verling begrüusste die Teilnehmer namens des Organisationskomitees im

alten Alpenkurhaus Gaflei. Vizebürgermeister Meinrad Ospelt hiess die Gäste seitens der Gemeinde willkommen und Ernst Ospelt führte mit viel Humor durch das Programm. Pfarrer Henny sprach treffende Worte zu seinen «Schäfchen» und liess mit einem Augenzwinkern durchblicken, dass er am heutigen Freudentag sogar ein «Damenräuschchen» tolerieren könne. Reallehrer Hilmar Ospelt trug Gedichte seiner Mutter Ida und deren Cousine Bethli Amann vor. Die «Buurakappälla Vadoz», eine effiziente Abordnung der Harmoniemusik, spielte schmissige Weisen. Kassian Hohegger musizierte auf der Mundharmonika, während der 83-jährige Alfred Hemmerle an seiner Gitarre zupfte und dazu die «Waldandacht» von Franz Abt sang.

Und noch ins Waldhotel

Wie damals üblich, stieg man nach der Rückkehr in Vaduz noch im legendären Waldhotel ab, wo der erste «Altleutetag» zu später Stunde mit den Sunnyboys ausklang.



Burakapella Vadoz von links: Peter Amann, Eugen Laukas, Josef Hemmerle, Paul Amann, Rudolf Kieber, Meinrad Ospelt, Rudolf Amann, Stefan Ospelt, Karl Kaiser, Otto Noser und Max Ospelt

DER VADUZER SENIORENAUSFLUG «EHRE DEM ALTER» FÜHRTE INS THURGAU

Der Seniorenausflug der Gemeinde Vaduz führte am 6. September nach Ittingen in die Kartause sowie an die Ufer des Zürichsees. Bei wunderschönem Wetter genossen 185 Senioren und Seniorinnen der Gemeinde Vaduz gemeinsam diesen Tag.

Das ehemalige Kartäuserkloster, zwischen Rebbergen und der Thurlandschaft im Thurgau gelegen, ist heute ein lebendiges Seminar-, Tagungs- und Kulturzentrum mitten in der Ostschweiz. Nach einem leckeren 3-Gang-Mittagessen in der haus-eigenen Remise konnten sich die Teilnehmer selbst verweilen oder an einer der drei interessanten Führungen über das Leben der Mönche, die Gärten der Kartause oder über die Geschichte und Kunst des ehemaligen Klosters teilnehmen. Die Führungen ermöglichten den Teilnehmern einen Blick hinter die Klosterkulissen und in die wunderbaren Kräutergärten des Anwesens. Der ansässige Klosterladen bot sich an, ein Souvenir aus hauseigenen Produkten mitzunehmen.

Nach dem spannenden Programm in Ittingen ging es mit den Bussen weiter zur Halbinsel Au, nahe Wädenswil am Zürichsee gelegen. Dort wurden im berühmten Landisaal des Landgasthofs Au währschafte «Auhügel»-Teller aufgetischt. Bürgermeister Ewald Ospelt ehrte zwischendurch die älteste und den ältesten Teilnehmer. Das waren Maria Hemmerle mit 90 Jahren sowie Bruno Seger mit 88 Jahren. Im Kreise der Senioren und Seniorinnen übergab der Bürgermeister den beiden persönlich ein Geschenk.

Die einzigartige Lage des Landgasthofs, an erhöhter Lage mitten im Naturschutzgebiet, und das wunderschöne Panorama ringsherum, konnten auf dem Weg zurück zu den Bussen ein letztes Mal genossen werden, bevor die Fahrt wieder zurück nach Vaduz ging.



VADUZ AN DER LIHGA 2018

Vorbereitung auf den LIHGA-Auftritt 2020 der Gemeinde Vaduz

Um vorab schon Mal LIHGA-Luft schnuppern zu können, hatte die Gemeinde Vaduz zusammen mit Erlebe Vaduz einen Stand an der LIHGA 2018. Während der Messezeit hatten die Besucher die Möglichkeit, mittels digitaler Umfrage ihre Meinung über Vaduz kundzutun, an einem Wettbewerb teilzunehmen, Produkte aus Vaduz zu degustieren, so das «Vadozer LIHGA Bier» von FäsSele-Bier aus Vaduz, oder direkt ins Gespräch zu treten mit den anwesenden politischen Vertretern aus Vaduz und dem Personal.

Am 2. September 2018 wurde in Anwesenheit von zahlreichen Besuchern und den Medien das neue Vaduz Buch präsentiert. «Das neue Buch über unseren Hauptort zeigt einen neuen Weg auf. Das Buch ist mit seiner individuellen Gestaltung sehr ansprechend und lässt neue Einblicke zu», so Bürgermeister Ewald Ospelt. Das Redaktionsteam konnte so ein wichtiges Projekt erfolgreich zum Abschluss bringen.

Am 5. September 2018 waren rund 45 Unternehmer aus Vaduz an der

LIHGA. Bei dem «Feierabendtreff» wurde über den Auftritt 2020 informiert. «Ein LIHGA-Auftritt ohne das Vaduzer Gewerbe ist nicht denkbar», so Bürgermeister Ewald Ospelt.

Die LIHGA ist eine Plattform, welche Menschen und Institutionen zusammenbringt. So geschah es, dass während der LIHGA die Gemeinde Vaduz der Familienhilfe Liechtenstein ein Auto spendete. «In den Gesprächen mit unserem Standnachbar, der Familienhilfe Liechtenstein, hat sich herauskristallisiert, dass die Familienhilfe ein Auto für ihre Spitex-Dienste benötigt. So hat die Gemeinde spontan und an Ort und Stelle beschlossen, die Familienhilfe mit einer Autospende zu unterstützen», so Ewald Ospelt. Die Übergabe des Elektroautos fand an der LIHGA statt.

Der LIHGA-Stand war während den Messetagen sehr gut besucht. Für das LIHGA-Projektteam war die Messe eine sehr gute Erfahrung.





Zwölf Jahre nach Herausgabe des letzten Vaduz-Buchs beschloss der Gemeinderat den Hauptort Liechtensteins in einer neuen Publikation darzustellen. Mit Jnes Rampone, Rainer Kühnis und Markus Meier hat die Gemeinde ein kompetentes Redaktionsteam gefunden, das eine entsprechende Publikation umzusetzen versteht.

Im Rahmen der 40. LIHGA wurde das «etwas andere Buch» vorgestellt. Im Gegensatz zu vorhergehenden Publikationen sah das Konzept nämlich von Anfang an einen neuen Weg vor. Es wollte weder Anspruch auf Vollständigkeit erheben noch historische Abhandlungen

veröffentlichen, die schon in etlichen anderen Büchern nachzulesen sind. Hingegen war das Ziel, auf eher kurze, frische und originelle Texte zu setzen, die mit einem Schuss Humor einhergehen.

Mit Tom Seger und Aline Stieger vom Grafik-Atelier Screenlounge sowie den Fotografen Sandra Maier, Paul Trummer und Rainer Kühnis fanden sich kreative Köpfe, die das «etwas anders» in jeder Beziehung mittragen konnten. Sowohl die Bilder wie auch die Gestaltung insgesamt heben sich somit vom Üblichen ab.

Das Lampert Druckzentrum und die Buchbinderei Thöny – vertreten durch Alfred Lampert und Daniel Lampert – haben die Publikation gedruckt bzw. gebunden.

Das Buch mit dem schlichten Titel «Vaduz» zeigt sich in den Vaduzer Farben Rot und Silber, es erscheint in einem edlen Leineneinband, der mit einer Blindprägung des Gemeindewappens versehen ist. Die Publikation ist in der Buchhandlung Bücherwurm, in der Papeterie Schrybi sowie im Hoi-Lada zum Vorzugspreis von CHF 20.00 erhältlich.

«ICH WAR SCHON ALS JUNGES MÄDCHEN VON DEN TRACHTEN BEGEISTERT!»

Mit Hildi Moser-Ospelt vom Trachtenverein Vaduz im Gespräch

Hildi Moser-Ospelt aus Vaduz engagiert sich seit langen 60 Jahren beim Trachtenverein Vaduz und ist damit das deutlich dienstälteste aktive Mitglied. Anlässlich der diesjährigen Generalversammlung des Trachtenvereins Vaduz sowie seitens der Liechtensteinischen Trachtenvereinigung wurde das Ehrenmitglied mit einem Präsent für ihre langjährige Treue geehrt.

Hildi Moser, was hat Sie bewogen, mit 17 Jahren dem Trachtenverein Vaduz beizutreten?

Ich war immer schon ein Trachtenfan. Schon als junges Mädchen. Doch damals musste man wie heute einen Teil des Trachtenkleids selbst bezahlen. Ich glaube, es waren um die 180 Franken, was damals viel Geld war.

Wie kam es trotzdem zu Ihrem Beitritt?

Ich habe während der Schulzeit im Café Wolf als «Kindsmagd» gearbeitet und manchmal Brot ausgetragen. Bei Familie Nigg-Wolf am Schliassaweg hing eines Tages eine Tracht, welche zu verkaufen war. Ich erinnere mich, dass diese 150 Franken gekostet hätte.



Hildi Moser wird für 60 Jahre Mitgliedschaft von der Liechtensteinischen Trachtenvereinigung geehrt ...

Aber... ?

Ich hatte erst die Hälfte des Betrages gespart, als mir eine andere Käuferin die Tracht vor der Nase wegschnappte.

Somit hatten Sie immer noch keine Tracht?

Genau. Dann teilte mir meine Freundin Rita Frick-Konrad mit, es gebe jetzt neue Trachten, die nur so viel kosten würden wie die gebrauchte. Voller Freude habe ich dann eine bestellt. Das war aber insofern ein Missverständnis, dass mit «neu» nicht ungebraucht gemeint war, sondern «anders». Als ich meine Tracht auspackte, war die Enttäuschung gross. Es war eine der neuen Landestrachten, die mir im Gegensatz zur Festtagstracht überhaupt nicht gefallen hat.

Also es gab Festtagstrachten und Landestrachten?

Ja, das war ein grosser Unterschied. Die sogenannte Landestracht gibt es inzwischen nicht mehr.

Wo wurden die Trachten angefertigt?

In Österreich. Diese wurden damals – man darf es fast nicht laut sagen – über die Grenze geschmuggelt.

Schliesslich waren Sie also Mitglied des Trachtenvereins Vaduz. Welches sind die Aufgaben und Aktivitäten einer Trachtenfrau?

Kirchliche, offizielle sowie repräsentative Anlässe wie Staatsfeiertag, Fronleichnam oder «Ehre dem Alter», den Bürgermeister zu hohen Geburtstagen begleiten und dergleichen mehr.

Ist Ihnen ein Anlass besonders in Erinnerung geblieben?

Da gibt es einige. Zum Beispiel die Hochzeit des damaligen Erbprinzenpaares Hans Adam und Marie,

der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Franz Vranitzky oder der Besuch von Papst Johannes Paul II. Schön, wenn einem solche Persönlichkeiten die Hand reichen. Wir haben auch bei einer Fernsehsendung beim Roten Haus mitgewirkt oder bei der Operette «Souvenir aus Liechtenstein» als Trachtentanzgruppe mitgemacht.

Die Trachten sind demnach ein sehr aktiver Verein. Wer koordiniert das alles?

Das ist der Vorstand, ein Gremium bestehend aus fünf Frauen.

Eine davon ist Ihre Tochter Antje.

Ja, auch sie war von klein auf von den Trachten begeistert! Heute ist sie Vizepräsidentin. Im Weiteren besteht der Vorstand aus Nadine Wille (Präsidentin), Sandra Marxer, Ariane Renz und Nicole Russenberger.

Und wie sieht es heute mit dem Nachwuchs aus?

Der Trachtenverein Vaduz hat glücklicherweise eine grosse Anzahl an Trachtenkindern somit ist für Nachwuchs gesorgt.

60 Jahre Mitgliedschaft, ein Grund zum Feiern?

Ja, obwohl ich bereits mit der silbernen (25 Jahre) und der goldenen (50 Jahre) Ehrennadel ausgezeichnete wurde, erhielt ich eine schöne Karaffe mit eingeritzter Trachtenhaube.

Wir nehmen an, Sie werden den Trachten und damit der Allgemeinheit noch eine Weile erhalten bleiben?

Ich nehme noch am Fürstenfest, an Ostern, Pfingsten und Fronleichnam teil, solange ich noch «zwääg» bin. Kürzlich habe ich sogar noch eine neue Bluse nähen lassen...

Was genau macht denn Ihre Faszination für das Trachtenwesen aus?

Das hat mit heimatlicher Identität und Erhaltung des Brauchtums zu tun.

Herzlichen Dank, Frau Moser! Auch die Gemeinde Vaduz gratuliert Ihnen herzlich zum ungewöhnlichen Jubiläum und wünscht Ihnen weiterhin viel Freude und Erfüllung als Vaduzer Trachtenfrau.



... und vom Trachtenverein Vaduz.

VIelfältiges Angebot von «ERLEBE VADUZ»

Food Festival

Von Freitag, 12. Oktober bis Sonntag, 14. Oktober findet das erste Mal das Street Food Festival in Vaduz statt. Während drei Tagen verwandelt sich der überdachte Rathausplatz in eine Essenspromenade mit rund 30 Food-Trucks und Ständen. Das kulinarische Erlebnis im Herzen von Vaduz bietet Bekanntes und Neues aus der Region, aber auch Spezialitäten und Besonderheiten aus aller Welt können verköstigt werden. Das Unterhaltungsprogramm für Klein und Gross sorgt für einen extra Spassfaktor. Gemütliche Live-Bands und ein Kinderprogramm laden zum Verweilen und Bleiben ein. Der Eintritt ist kostenlos.

«Vaduz on Ice»

Der Treffpunkt in der Advents- und Weihnachtszeit öffnet wieder: Ab Freitag, 9. November beginnt mit «Vaduz on Ice» die Zeit für Spass auf Kufen und für heisse Getränke. Der Eisplatz lockt zum sechsten Mal Familien und Eissportbegeisterte ins Zentrum von Vaduz. Die Besucher können ihre Runden auf dem Eis drehen oder sich in Gruppen zum Eisstockschiessen verabreden.

Wer leckere Heissgetränke und Snacks geniessen möchte, findet an diversen Marktständen rund um den Eisplatz ein breites Angebot an kleinen Köstlichkeiten. Schulen haben die Möglichkeit, das Eisfeld exklusiv für sich zu nutzen und einen unvergesslichen Ausflug mit der ganzen Klasse zu erleben.

Wer es lieber warm und gemütlich mag, wird sich im urchigen Holzchalet «Vadozner Alphötta» bei einem feinen Raclette, einem Fondue oder einer der diversen anderen währschaften Speisen wohl fühlen. Sei es für ein Familienessen, um Bekannte zu treffen oder um Firmenanlässe zu feiern: «Vaduz on Ice» bietet für alle ein unvergessliches Wintererlebnis.

Bis zum 6. Januar ist der Eisplatz täglich von 14.00 bis 21.30 Uhr geöffnet. An Samstagen, Sonn- und Feiertagen öffnet die Eisbahn jeweils um 10.00 Uhr. Exklusives Schlittschuhlaufen für Schulklassen ist täglich von Montag bis Freitag zwischen 9.00 und 12.00 Uhr möglich. Buchungen für den Bereich Eisstockschiessen oder der Schulklassen sind online unter www.vaduz-on-ice.li möglich. Für die «Vado-

zner Alphötta» können per Mail restaurant@vaduz-on-ice.li oder per Telefon unter +41 79 353 53 15 Reservationen getätigt werden. Eine frühzeitige Reservation lohnt sich.

Neuer Vaduzer Weihnachtsmarkt

«Funkelnde, weihnachtliche Lichter, ein tolles Angebot und strahlende Gesichter: Das gibt's am Vaduzer Weihnachtsmarkt zu sehen, da lohnt es sich für jedermann hinzugehen.»

Am 8. und 9. Dezember verwandelt sich der Peter-Kaiser-Platz in ein magisches Weihnachtsdorf. Über 70 Weihnachtsstände sowie weihnachtliche Musik und eine romantische Beleuchtung verzaubern die Besucher und sorgen für eine heimelige Stimmung.

Dieses Jahr wird der Vaduzer Weihnachtsmarkt neu bei der Post Vaduz beginnen und sich bis zum grossen Tannenbaum auf dem Peter-Kaiser-Platz hinziehen. Auf dem Peter-Kaiser-Platz wird ein kleines Dörflein aus Holzchalets mit wunderbarem Blick aufs Schloss zu finden sein. Für Kinder gibt es zudem diverse Attraktionen. Sie können Weihnachtsgeschenke basteln, Lieder



singen, Esel reiten, Karussell fahren oder der Fee im «Märlezögli» lauschen. Wenn man den «Vaduzer Engel» antrifft, darf man sich zudem über eine kleine Überraschung freuen.

Am Markt wird eine bunte Vielfalt an Weihnachtsgeschenken, Handgemachtem, duftenden Köstlichkeiten sowie traditionellen und kreativen Produkten angeboten. Diverse kulinarische Leckerbissen können vor Ort gekauft und direkt genossen werden. Ein weiterer attraktiver Anziehungspunkt sind die Vaduzer Geschäfte, welche ebenfalls an beiden Tagen geöffnet haben. Wundervolle Musik von verschiedensten Künstlern und Chören sorgen für eine besinnliche Weihnachtsstimmung. Der Weihnachtsmarkt in Vaduz lädt die ganze Familie zum gemütlichen Beisammensein und Verweilen ein.

Christkindel-Briefkasten und Kinderadventsprogramm

Das Christkindel stellt dieses Jahr in Vaduz vom 1. bis 24. Dezember wieder den roten Briefkasten für die Weihnachtswünsche der Kinder auf und freut sich über zahlreiche «Christkindlebriefe».

Der Briefkasten befindet sich im «Städtle» in der Nähe des Eisplatzes «Vaduz on Ice». Die fleissigen Helfer vom Christkindel werden jeden Wunschbrief beantworten und die Kinder mit einer Kleinigkeit überraschen.

Vor und während der Adventszeit können die Eltern in Ruhe ihre Weihnachtseinkäufe in den Vaduzer Geschäften erledigen, denn für die Kinder gibt es wieder ein tolles Programm, welches zum Spielen und Spasshaben einlädt. Es darf nicht nur fleissig gebacken und gebastelt werden, sondern auch Weihnachtsfilme sowie ein Kasperletheater können gemeinsam angeschaut werden. Wer die Märchenfee antreffen möchte, sollte das «Märlezögli» nicht verpassen.

Neuer Newsletter

Wissen, was in Vaduz los ist. Die wichtigsten Informationen zu Events und Aktionen im Ort liefert der neu gestaltete Newsletter von «Erlebe Vaduz»: Tipps und familienfreundliche Ausflugsziele kurz und bündig monatlich im Posteingang – jetzt anmelden unter www.erlebevaduz.li

Tour der Sehenswürdigkeiten

Der neue Stadtführer (Faltkarte) in Deutsch und Englisch ermöglicht es, Vaduz zu Fuss zu erkunden und dabei spannende Fakten über 23 der wichtigsten Bauten der Stadt zu erhalten. Dafür wurden alle Sehenswürdigkeiten mit Plaketten versehen, die in Deutsch, Englisch und der für sehbehinderte Menschen lesbaren Brailleschrift beschriftet sind. Über den aufgedruckten QR-Code gelangt man an detaillierte Informationen zum Objekt. Entlang der «Städtle-Tour» erfolgt das Scannen kostenlos über das öffentliche «Erlebe Vaduz»-WLAN: ein toller Kurzausflug mit der Familie und Bekannten, um Vaduz besser kennen zu lernen oder eben unbekannte Ecken im Dorf zu entdecken. Erhältlich ist die Faltkarte im Liechtenstein Center oder im Rathaus.

Mittagsmenu auf einen Blick

Wohin zum Mittagessen? Auf erlebevaduz.li/Gastronomie/Mittagsmenu sind täglich aktuelle Mittagsmenus diverser Vaduzer Gastrostätten auf einen Klick zu finden. «An Guata».



«WIR BLICKEN MIT ZUVERSICHT IN DIE ZUKUNFT»

Mit Peter Kieber und Martin Koch im Gespräch

Mit der Peter Kieber und Koch Anstalt steht ein weiteres Vaduzer Traditionsunternehmen im Fokus der Reihe «Vaduzer Unternehmer». 1965 von Peter Kieber senior als Einmannbetrieb gegründet, wird die Firma heute von Peter Kieber und seinem Geschäftspartner Martin Koch geleitet.

Peter Kieber, erzählen Sie uns etwas über die Anfänge der Peter Kieber AG.

Mein Vater Peter Kieber senior hat die Firma 1965, also vor mehr als 50 Jahren, gegründet. Er war zunächst allein, hat aber schon bald erste Mitarbeiter eingestellt.

Ein Zeichen, dass das Unternehmen gut ging.

Ja, die Firma hat sich dank dem unermüdlichen Engagement meines Vaters sehr gut entwickelt.

Und Sie sind dann in seine Fussstapfen getreten?

Genau. Ich bin mit 16 Jahren in die Firma eingetreten, habe Plattenleger und Ofenbauer gelernt und habe diese Berufe von Anfang an gerne ausgeübt.

Heute sind Sie gemeinsam mit Martin Koch Geschäftsführer der Firma.

Nachdem mein Vater in den Ruhestand getreten ist, konnte ich 2012 die Firma übernehmen. Mit zusätzlichen Büro- und Lagerräumlichkeiten in Eschen konnten wir unseren Standort Vaduz sinnvoll erweitern.

Ist der Vater wirklich im Ruhestand?

Das kann man so nicht sagen. Er engagiert sich auch im Pensionsalter ausserordentlich für unser Unternehmen und steht uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Eigentlich ist er unabkömmlich.

Martin Koch?

Das kann ich nur unterstreichen. Gut, dass er da ist!



Martin Koch, Ihrer Sprache nach kommen Sie aus einem anderen Land.

Ja, ich stamme aus Steinfeld in Kärnten. Die Liebe hat mich nach Liechtenstein geführt, wo ich 2006 ein eigenes Plattenleger-Geschäft gründen konnte.

Und wie kamen Sie mit Peter Kieber zusammen?

Wir kennen uns seit längerem, haben uns gegenseitig ausgeholfen, einige Projekte gemeinsam gemacht und schliesslich irgendwann erkannt, dass wir gemeinsam grössere Aufträge entgegennehmen können. So war es eine Frage der Zeit, bis wir nach reiflichem Überlegen 2016 fusioniert haben.

Wenn Sie von Aufträgen sprechen, was genau ist Ihr Angebot?

Zu den Schwerpunkten unserer Arbeit zählen keramische Wand- und Bodenbeläge, Cheminées, Kachelofenbau, Kaminbau sowie Naturstein- und Mosaikarbeiten.

Seid ihr auf bestimmte Arbeiten spezialisiert, Peter Kieber?

Ja, wir sind Spezialisten für Umbauten und Keramikterrassen mit grossformatigen Platten ab 60 x 60 cm.

Welches sind die Herausforderungen in Ihrem Beruf, Martin Koch?

Der Zeitdruck spielt bei unserem Handwerk eine zentrale Rolle. Es ist entscheidend, mit einer beinahe perfekten Leistung termingerecht fertig zu werden.

Peter Kieber?

Genau so ist das. Alles wird immer kurzfristiger geplant. Bei neun Mitarbeitern stellt die Koordination und die Administration eine weitere Herausforderung dar. Aber wir meistern diese jeden Tag aufs Neue - mit hoher Professionalität und nach bestem Wissen und Gewissen.

Wer zählt zu Ihren Kunden, Martin Koch?

Zu unseren Kunden gehören Private, Architekten, Generalunternehmer oder Immobilienverwalter. Anders gesagt, jeder der baut, umbaut oder saniert.

Peter Kieber, gibt es aktuelle Trends?

Derzeit liegen Holzoptik, grossformatige Platten und Wandbeläge als Deko im Trend. Ebenso Cheminées mit grossen Scheiben und Gas-Cheminées. Der Kachelofen ist im Moment leider nicht so gefragt.

Wie seht ihr eure Zukunft? Gibt es Visionen?

Peter Kieber: Grundsätzlich läuft unser Geschäft gut und wir blicken mit Zuversicht in die Zukunft. Ich wünsche mir, dass es gleich erfolgreich weitergeht wie bisher.

Martin Koch: Das sehe ich auch so. Im Grunde wollen wir so weiterfahren wie bisher. Wir möchten unsere Arbeit gut und gewissenhaft machen, so dass unsere Kunden auch künftig zufrieden sind.

JOSEFSKIRCHLEIN ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ

Tag der offenen Kirchtüre nach Renovationsarbeiten

Der Samstag, 8. September stand ganz im Zeichen der Eröffnungsfeierlichkeiten des Josefskirchleins im Vaduzer Ebenholz. Nach einer umfassenden Innen- und Aussenrenovation, die mehr als ein Jahr in Anspruch nahm, zeigte sich die Filialkirche St. Josef im besten Licht. Zahlreiche Besucher, darunter I.D. Fürstin Marie, I.D. Prinzessin Nora sowie das Durchlauchte Erbprinzenpaar, konnten sich im Rahmen einer heiligen Messe zu Maria Geburt, von Erzbischof Wolfgang Haas, Dompfarrer Jochen Folz und Domvikar Pius Rüegg zelebriert, davon überzeugen, dass die Kirche St. Josef in neuem Glanz erstrahlt.



VERKEHRSBERUHIGENDE MASSNAHMEN AN DER RÜFESTRASSE

18

19

Die Rüfestrasse ist eine Quartierstrasse in einer 30er-Zone, welche an der Universität vorbei zum Waldhotelareal und zu den Tennisplätzen führt. Durch ihren schnurgeraden Verlauf verleitet die Strasse dazu, die signalisierte Höchstgeschwindigkeit zu überschreiten. Geplant war, zusammen mit der Totalsanierung der Strasse diesen Mangel mittels einer geeigneten Strassenraumgestaltung zu beheben. Auf Initiative der Anwohner hat die Gemeinde bereits vorgängig einer Sanierung Massnahmen geprüft, wie die Problematik des zu schnellen Fahrens vermindert werden kann.

Diese Massnahmen sind vom Gemeinderat befürwortet und Anfang September umgesetzt worden. Mittels mobiler Pflanztröge und Verkehrssteine wird nun der gerade Verlauf der Rüfestrasse gebrochen. So muss bei Gegenverkehr gewartet und generell langsamer gefahren werden. Für die Fussgänger ist hinter der bestehenden Entwässerungsrinne ein Gehweg erstellt worden. Dieser kann, muss jedoch nicht genutzt werden. Er dient als zusätzliche Alternative für Fussgänger, falls sich diese auf der Strasse nicht sicher fühlen.

Die Wirkung der getroffenen Verkehrsberuhigungsmassnahmen wird durch die verantwortlichen Gemeindeorgane überwacht und bei Bedarf werden Korrekturen vorgenommen. Die gewonnen Erkenntnisse können dann in die definitive Strassenraumgestaltung integriert werden.

Was bedeutet das Signal Tempo-30-Zone?

Laut Strassensignalisationsverordnung Art. 22a kennzeichnet das Signal Tempo-30-Zone Strassen in Quartieren oder Siedlungsbereichen, auf denen besonders vorsichtig und rücksichtsvoll gefahren werden muss. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 30 km/h.

- Grundsätzlich gilt Rechtsvortritt.
- In Tempo-30-Zonen gibt es in der Regel keine Fussgängerstreifen. Fussgänger dürfen aus diesem Grund die Strasse überqueren, wo sie wollen, haben jedoch keinen Vortritt.
- Die Verkehrsteilnehmertrennung ist nicht aufgehoben. Das heisst, dass die Regeln für ein Trottoir nach wie vor Gültigkeit haben.
- Kinder können auf der Strasse spielen, dürfen jedoch den Verkehr nicht behindern.

VADUZ INVESTIERT IN SPORT- UND FREIZEITANLAGEN

Die Gemeinde Vaduz erneuert, ergänzt und erweitert Sport- und Freizeitanlagen und trägt damit zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung bei, von welcher insbesondere auch die Jugend profitiert.

Rheinpark Stadion und Umgebung – Erneuerung und Ausbau WLAN

Seit Mitte August dieses Jahres laufen beim Rheinpark Stadion die Arbeiten für die Erneuerung und den Ausbau des WLAN. Die bestehende Anlage war überholt, veraltet, und Ersatzteile für bestimmte Anlagenkomponenten waren nicht mehr erhältlich. Zudem entsprach die alte Anlage nicht mehr den Anforderungen einer zeitgemässen WLAN-Einrichtung. So mussten bei Spielen mit viel Medienpräsenz und Besuchern stets zusätzliche aufwendige und teure Provisorien installiert werden. Mit der Erneuerung des WLAN wird das kabellose lokale Netzwerk massiv ausgebaut. Es werden neue WLAN-Hotspots im ganzen Stadion und in seiner Umgebung installiert, womit die Besucher auf allen Zuschauerplätzen sowie in den Bereichen der Kartenverkaufsstelle, des Public-Viewing, des Kinderspielplatzes, der Beachvolleyball-Anlage und der Trainingsplätze per Public WLAN (PWLAN) ihre Endgeräte (z.B. Laptops & Smartphones) ohne Kabel mit dem Internet verbinden können.

Spätestens ab Mitte Oktober dieses Jahres werden die Stadionbesucher, die Benützer der Freizeitanlagen nördlich vom Stadion und die Passanten das PWLAN durch einfaches Einloggen bei ihren Endgeräten anwenden können.

Erweiterung der Trainingsanlage

In der Vergangenheit umfasste das Rheinpark Stadion zwei Trainingsspielfelder und ein Kunstrasenfeld. Diese stehen neun Junioren- und drei Herren-Mannschaften des FC Vaduz sowie den Auswahlmannschaften des Liechtensteinischen Fussballverbands LFV und einer Rugby-Mannschaft zur Verfügung.

Als Folge der hohen Nutzungsintensität, aber auch wegen der Überbelastung der Untergründe wurden die Trainingsmöglichkeiten in den vergangenen Monaten auf der Nordseite des Rheinpark Stadions durch ein weiteres Spielfeld mit Naturrasen erweitert (Platz 4). Das Spielfeldmass beträgt 108 x 68 Meter. Zur Erweiterung gehört auch ein neues Material- und Gerätehaus.

Öffentliche Spielwiese

Die bestehenden Trainingsplätze im Rheinpark Stadion müssen aus Sicherheitsgründen eingezäunt werden. Damit sind sie nicht öffentlich zugänglich.

Abklärungen haben andererseits ergeben, dass in der Bevölkerung ein starkes Bedürfnis für ein öffentlich zugängliches Spielfeld besteht. Mit der freien Fläche nördlich des neuen Trainingsspielfelds (Platz 4) hat sich die Möglichkeit ergeben, eine Spielwiese zu realisieren, die Kindern und Jugendlichen mit ihren Eltern oder Grosseltern zur Verfügung steht.

Das öffentliche Spielfeld umfasst eine Fläche von 2'400 m² und ist mit zwei kipp sicheren Kinderfussballtoren ausgestattet.



Erweiterung der Beachvolleyball Anlage

Die frei zugängliche Beachvolleyball Anlage beim Rheinpark Stadion wird rege genutzt. Auf Ansuchen des Liechtensteinischen Volleyball-Verbandes hat der Gemeinderat einer Erweiterung von einer auf zwei Anlagen zugestimmt.

Der entsprechende Ausbau konnte mit verhältnismässig geringen baulichen Massnahmen umgesetzt werden. Die bestehende Anlagenlänge (26.60 Meter) in Süd-Nordausrichtung wurde belassen, die Anlagenbreite (20.25 Meter) wurde um 2.25 Meter auf 22.50 Meter ausgebaut. Somit können zwei Spielfelder zum Trainieren genutzt werden. Für internationale Spiele steht gleichermassen ein grosses Spielfeld zur Verfügung.

Mit der neuen LED-Beleuchtung können darüber hinaus die Trainingszeiten am Abend verlängert werden. Und sie eröffnet im Sommer dem Beachvolleyball-Satellitenturnier mehr Organisations-Spielraum.

Erneuerung der LED-Anzeigetafeln im Rheinpark Stadion

Der Hersteller der bisherigen LED-Videowände im Rheinpark Stadion hat die Produktion bereits vor einigen Jahren eingestellt. Nun wurden auch der technische Support und die Ersatzteilverfügbarkeit endgültig aufgehoben. Somit sieht sich die Gemeinde Vaduz veranlasst, die Videowände durch neue LED-Anzeigetafeln zu ersetzen.

Unter Beizug von Fachleuten und Vertretern des FC Vaduz und des Liechtensteinischen Fussballverbands haben die Gemeindeverantwortlichen die Anforderungen und Standards an Anzeigeeinhalte, Technik und Regiebedienung definiert. Demnach werden auf dem Dach der Nord- und Südtribüne zwei neue LED-Anzeigetafeln mit selbsttragenden Metallrahmen im Format 3.60 x 6.40 Meter installiert, die den modernsten Anforderungen entsprechen.

Erweiterung Skatepark

Die mobilen Skate-Elemente aus Metall und Holz beim Parkplatz Rheinpark Stadion wurden 2008 abgebaut. Stattdessen ist den Skatern – in diesem Begriff zusammengefasst werden die Nutzer von Skateboards, Rollerblades, Miniscootern und BMX-Fahrrädern – beim Minigolfareal ein neuer Skatepark mit robusten Betonelementen zur Verfügung gestellt worden. Dieser wird rege genutzt. Das Spektrum reicht von Anfängern bis zu Profis. Es sind so viele, dass es oft eng wird. Aus diesem Grund sind einheimische Skater bei der Gemeinde vorstellig geworden, um die Erweiterung des Parks anzuregen. Unterstützung fanden sie bei der Jugendkommission und der Sportkommission, welche ihr Anliegen dem Gemeinderat zur Genehmigung empfohlen haben. Dieser folgte am 27. Februar 2018 der Empfehlung und genehmigte das Projekt und die Geldmittel für die Erweiterung des Skateparks. Die Erweiterung ist als Skateplaza designt, anlehnend an einen urbanen öffentlichen Platz mit Bänken, Grünflächen, Treppen und Geländer. Dies eröffnet den Skatern unendlich viele (neue) Möglichkeiten.

Der neue Teil des Parks steht voraussichtlich Ende Oktober zur Nutzung bereit.

«MATHE IST DIE SPRACHE DER NATURWISSENSCHAFTEN»

Im Gespräch mit der Olympiateilnehmerin Nicole Ospelt

Mit Nicole Ospelt sitzt uns eine sympathische, aufgeweckte junge Frau gegenüber, die ein Hobby pflegt, das man ihr auf den ersten Blick gar nicht zutrauen würde.

Die 18-Jährige hat sich spätestens in der 4. Klasse Gymnasium für die Mathematik begeistert. Damals nämlich traf sie auf einen ehemaligen Teilnehmer der Mathematik-Olympiade, der sie motivieren konnte, Mathe quasi zum Sport zu machen. Basis war ihre immer schon vorhandene Liebe zur Mathematik. Nicole: «Mathe, Physik und andere Naturwissenschaften hatten bei mir immer einen höheren Stellenwert als andere Fächer. Es reizte mich, mit Gleichgesinnten in Kontakt zu kommen und Erfahrungen

zu sammeln. Darüber hinaus wollte ich gerne andere Länder und Kulturen kennenlernen.» Damit war ihre Zielsetzung definiert. Nicole wollte an die Mathe-Olympiade.

Es folgten Vorbereitungstreffen an der ETH Zürich, die Vorrunden-Prüfung gemeinsam mit den Schweizer Teilnehmern und die Finalrunde, die schliesslich 2016 zur Teilnahme an der IMO (Internationale Mathematik Olympiade) in Hongkong führte. Nicole, sie war die einzige Teilnehmerin aus Liechtenstein, erinnert sich: «Das war ein grossartiges Erlebnis. Leider konnte ich keine Auszeichnung gewinnen, aber allein die Teilnahme ist für mich ein grosser Erfolg!» Und sie ergänzt, das Niveau sei derart hoch, das habe mit Gymnasium-Mathematik nichts mehr zu tun.

2017 nahm Nicole Ospelt gemeinsam mit zwei weiteren Kandidatinnen aus Liechtenstein an der EGMO (European Girls' Mathematical Olympiad) in Zürich teil, die auf die Förderung von Mädchen abzielt, sowie an der IMO in Rio de Janeiro, zwei internationale Grossanlässe mit Teilnehmern aus mehr als 40 Ländern. An beiden Veranstaltungen holte die Vaduzerin eine «Honorable Mention», was so viel wie «lobende Erwähnung» bedeutet.

Die dritte Teilnahme führte das Ausnahmetalent dieses Jahr an die EGMO nach Florenz. «Leider habe ich die Medaillenränge nur um zwei Punkte verpasst. Aber ich bin auch mit der erneuten 'Honorable Mention' sehr zufrieden», freut sich Nicole.



Nicole Ospelt.



Nicole und ihr Deputy Leader in Hongkong an der Internationalen Mathematik Olympiade 2016.

Aufgrund der Vorbereitungsarbeiten für die Matura konnte Nicole Ospelt dieses Jahr nicht an der IMO teilnehmen. Wie erwartet hat die Schülerin die Matura mit einer hervorragenden Durchschnittsnote von 5,4 abgeschlossen, und – wen wundert's – das Fach Mathematik mit einer glatten 6. Eine unglaubliche Leistung, zu der man nur von Herzen gratulieren kann!

Und jetzt? Nicole Ospelt hat im September angefangen, Maschinenbau an der ETH Zürich zu studieren. Für eine Frau eher ungewöhnlich. «Ja, schon», sagte Nicole selbstbewusst, «aber das schreckt mich keineswegs ab. Ich weiss, dass in dieser Fachrichtung meine Interessen liegen und ich will das machen.»

Nach abgeschlossenem Studium strebt Nicole Ospelt einen interessanten Job an, der ihr Freude macht. Sie könnte sich auch vorstellen, für eine begrenzte Zeit im Ausland zu arbeiten, um neue Eindrücke, andere Kulturen und Sichtweisen kennenzulernen. Und irgendwann will die junge Frau auch eine Familie gründen, aber da sei noch nichts Fixes geplant.

Die Faszination für Mathematik ist nach wie vor da, an den Mathematik-Olympiaden allerdings kann Nicole als Studentin nun nicht mehr teilnehmen. Trotzdem bleibt sie der «Szene» erhalten. Als Vereinsmitglied der Imosuisse nämlich, die sämtliche Vorbereitungen und Anlässe für die Schweizer und Liechtensteiner Teilnehmer organisiert. Auf die Frage, was denn die Faszination für Mathematik ausmache, antwortet Nicole Ospelt: «Du stehst vor einem Problem und überlegst und tüftelst, wie man es – auch im Team – lösen könnte. Schrittweise kommst du dann der Lösung nahe. Mathematik ist spannend, vielfältig, komplex ... Mathe ist die Sprache der Naturwissenschaften.»

Gibt es neben dem Stecknagel Mathematik noch andere Leidenschaften, denen die Tochter von Manfred und Andrea Ospelt frönt? «Ja, ich spiele sehr gerne Gitarre und liebe es, mich der sportlichen Herausforderung beim Tennis zu stellen.»



Ein Gruppenfoto der Teams Schweiz, Luxemburg und Liechtenstein an der European Girls' Mathematical Olympiad EGMO 2018 in Florenz.



An der Internationalen Mathematik Olympiade IMO 2017 in Rio de Janeiro.

DIE JUGENDMUSIK VADUZ SUCHT MUSIKALISCHE KIDS!

Möchtest du gerne Schlagzeug spielen? Oder steckt vielleicht ein Trompeter in dir? Dann komm zur Jugendmusik Vaduz – du bekommst ein Instrument, kannst Musikstunden nehmen und einmal wöchentlich im Orchester musizieren.

Ab dem Primarschulalter ist es möglich, ein Blas- oder Rhythmusinstrument zu erlernen. Die Auswahl ist gross. Lernen kann man alle Instrumente von Querflöte über Klarinette, Oboe, Trompete, Posaune, Waldhorn, Saxofon, Fagott, Euphonium bis hin zu verschiedenen Rhythmusinstrumenten wie Schlagzeug, Xylofon oder Kesselpauke.

Die JMV stellt ihren Mitgliedern die Instrumente zur Verfügung, organisiert die Anmeldung bei der Liechtensteinischen Musikschule und übernimmt einen Teil der Kosten für die Musikstunden. Im Orchester wird einmal wöchentlich geprobt, jeweils am Donnerstagabend zwischen 18.30 und 19.30 Uhr in der Primarschule Aeule in Vaduz unter der musikalischen Leitung von Angelika Kessel.

Ein Highlight des Vereinsjahres ist – neben vielen tollen Auftritten – natürlich das Musiklager. Dieses findet jeweils in den Herbstferien statt. Dann dürfen die Jungmusikanten gemeinsam mit Mitgliedern der HMV eine musikalische Woche verbringen.

JMV-Agenda

Vaduzer Jahrmarkt, Samstag, 6. Oktober 2018:

An unserem Jahrmarktstand beim Liechtenstein Center verwöhnen wir unsere Gäste mit feinen Speisen, Getränken, Kaffee und Kuchen. Für die musikalische Unterhaltung sorgen die Jugendmusik Vaduz und weitere Formationen der HMV.

Musiklager, 15. bis 20. Oktober 2018:

Wir verbringen eine Woche mit viel Musik, Spiel und Spass in Amden.



Drei JMVler erzählen

Michael Simonis ist 13 Jahre alt und spielt seit fünf Jahren Trompete: «Seit vier Jahren spiele ich in der Jugendmusik Vaduz mit. Am besten gefällt mir das gemeinsame Musizieren. Mein bisher liebster Auftritt war am Verbandsmusikfest in Triesen.»



Markus Akay ist 13 Jahre alt und spielt seit vier Jahren Waldhorn: «Ich bin seit drei Jahren Mitglied in der Jugendmusik Vaduz. Ganz besonders gefallen mir die Auftritte, weil mich der Beifall des Publikums motiviert. Der schönste Auftritt war das Ständchen am Weihnachtsmarkt.»



Isabelle Zäch spielt seit fünf Jahren Klarinette und ist 15 Jahre alt: «Ich spiele seit drei Jahren in der Jugendmusik Vaduz. Mir gefällt es, in der Gruppe zu musizieren. Bisher hat mir der Auftritt am Verbandsmusikfest am besten gefallen.»

«Ich liebe ihren Klang»

Wer sein Instrument nach einigen Jahren Musikunterricht und Musizieren in der Jugendmusik besser beherrscht, darf zur Harmoniemusik wechseln.

So spielen nun auch die drei jungen Querflötistinnen Caroline, Alannah und Hannah in der HMV mit – wobei sie gleichzeitig noch anderweitig musizieren und dies äusserst erfolgreich. Mit ihrem Quartett «Four Flutes», welches aus den drei jungen HMV-Musikantinnen und Camilla-Maria Kind vom Musikverein Konkordia Gamprin besteht, haben sie sich für den österreichischen Bundeswettbewerb «Musik in kleinen Gruppen» in Innsbruck Ende Oktober qualifiziert.



Interesse geweckt?

Die HMV freut sich immer über neue Mitglieder. Bei Fragen steht Jugendleiter Sandro Thöny gerne zur Verfügung:

Harmoniemusik Vaduz
Jugendleiter Sandro Thöny
Postfach 382
9490 Vaduz

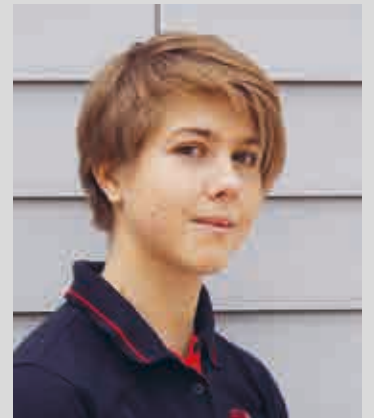
Mail: sandro@hmv.li
Tel.: +423 780 40 19

Drei HMVler erzählen

Alannah Ospelt ist 14 Jahre alt, besucht das Liechtensteinische Gymnasium und spielt seit sechs Jahren Querflöte: «Ich fand Querflöte schon immer ein sehr schönes Instrument und ich habe es auch nie bereut, dass ich mich für Querflöte entschieden habe. Neben Querflöte spiele ich noch seit zwei Jahren Klavier. In der HMV bin ich seit April dieses Jahres.»



Caroline Verling ist 15 Jahre alt, spielt seit sieben Jahren Querflöte und besucht das Liechtensteinische Gymnasium: «Die Querflöte hat mich sofort angesprochen. Sie ist ein Instrument, welches gut klingt und mich einfach begeistert. Nach etwas mehr als vier Jahren in der Jugendmusik habe ich vor zwei Jahren zur HMV gewechselt. Zurzeit nehme ich auch regelmässig Gesangsstunden und singe ab und zu in verschiedenen Chören mit.»



Hannah Feirich ist 15 Jahre alt und besucht das Liechtensteinische Gymnasium: «Die Querflöte hat mich schon immer fasziniert. Ich liebe ihren Klang. Deshalb nehme ich nun schon seit sieben Jahren Musikunterricht und lerne Querflöte. Seit zwei Jahren spiele ich zudem in der HMV mit. Davor habe ich fünf Jahre lang in der JMV musiziert.»



SANIERUNG UND NEUBAU SCHREITEN GUT VORAN

Der Vaduzer Gemeinderat besichtigte die Primar- und Tagesschule im Ebenholz

Unter der fachkundigen Führung von Projektleiter Gunnar Eberle konnte sich der Vaduzer Gemeinderat am 11. September ein Bild vom aktuellen Stand der Renovationsarbeiten im Primarschulbereich und über den Neubau der Tagesschule machen.

Die interessierten Gemeinderäte holten sich Informationen zu diesem und jenem Detail ein. Sie konnten sich überzeugen, dass die Arbeiten insgesamt gut und planmässig vorankommen. Projektleiter Gunnar Eberle bestätigte diesen Eindruck: «Ja, wir liegen absolut im Zeitplan. Die Schule wird wie vorgesehen im Frühling 2019 bezugsbereit sein.» Auch Bürgermeister Ewald Ospelt zeigte sich erfreut, dass das Projekt auf gutem Weg ist, bedankte sich für das Interesse der Teilnehmer und die Erläuterungen über den Baufortschritt.



«DO, WO EPPIS LAUFT» ...

26

27

... heisst das diesjährige Jahresprojekt der Stiftung «Offene Jugendarbeit» OJA.

Immer wieder reklamieren Jugendliche fehlende Angebote für ihre Altersgruppe. Und tatsächlich, obwohl soviel los ist wie noch nie und viele Veranstalter bereits klagen, dass deshalb zu wenig Besucher kommen, für Jugendliche unter 18 Jahren ist das Angebot doch beschränkt. Sei dies durch Altersbeschränkungen oder aber durch die mangelnde Attraktivität für diese Gruppe. Deshalb war die OJA bereits letztes Jahr um Events für Jugendliche unter 18 Jahren bemüht. Ü16-Partys wurden veranstaltet und im Winter gab es bei «Halle für alle» die Möglichkeit zu sportlicher Betätigung.

Dieses Jahr will die «Offene Jugendarbeit» nun noch weiter gehen. Im Oberland und Unterland sind jeweils zwei Anlässe geplant und am 23. November findet die «Lange Nacht der Jugendtreffs» statt, wo in allen Treffs gleichzeitig Aktivitäten stattfinden und Shuttlebusse zwischen den Treffs pendeln.

Die Veranstaltungen werden jeweils von mehreren Treffs gemeinsam organisiert und durchgeführt. Wichtig dabei ist die Beteiligung von Jugendlichen. Die Anlässe im Oberland haben bereits stattgefunden.

Am 30. Juni fuhren auf dem Pumptrack in Balzers im Rahmen des «Fun and speed race» acht Jugendliche mit ihren Bikes und Inlineskates um die Wette.

Am 17. August war dann das Camäleon an der Reihe. Gemeinsam mit den Treffs in Schaan und Planken sowie fünf Jugendlichen aus eben diesen Gemeinden wurde das «Overdose Music Festival» bei der HennaFarm in Schaan organisiert. Ziel war ein guter Mix der Stile vor allem mit regionalen Künstlerinnen und Künstlern.

Schlussendlich bestand das Line-up aus dem in Liechtenstein aufgewachsenen Indie-Singer-Songwriter Pius Schidla alias «Aaron Bright», der Werdenberger Punk-Band «Outlaw Radio», dem Luzerner Trap-Shootingstar «The Youngest» und der Vorarlberger Hiphop-Musikerin «Miss Weirdy». Für die Verpflegung sorgten die Pfadfinder. Da kein Eintritt verlangt wurde, mussten die Kosten möglichst tief gehalten werden, weshalb Beschallung und Licht von den Jugendtreffs gestellt wurde. Dank Wetterglück, tollen Konzerten, vielen engagierten Helfern und ca. 300 begeisterten Besuchern können wir den Anlass als Erfolg verbuchen.

Die Events im Unterland folgen am 15.9. in Eschen mit einem Völkerballturnier und am 22.9. mit «4 Elements of Hiphop» in Ruggell. Eine Fortsetzung gibt es bei der «Langen Nacht der Jugendtreffs». Die Treffs sind dann bis 2 Uhr geöffnet und es verkehrt ein Shuttlebus. In Balzers wird es ein Geisterhaus, in Triesenberg Ramba Zamba, in Gamprin ein Tischfussballturnier, in Ruggell ein Spielabend mit Disco und in Eschen eine Hüttengaudi geben. Im Camäleon sind Konzerte und eine Open Stage geplant. Da die meisten Jugendlichen sehr auf ihren Treff fixiert sind, hoffen wir mit dieser Aktion, die Jugendarbeit in Liechtenstein als Ganzes präsentieren zu können.



TISCHLEIN DECK DICH

Lebensmittelabgabestelle seit Juli in Vaduz

Nachdem die Räumlichkeiten in Schaan zu klein wurden, ist die Lebensmittelabgabestelle «Tischlein deck dich» in die Evangelische Kirche an der Fürst-Franz-Josef-Strasse 11 in Vaduz umgezogen. Ramona Beck, Teamleiterin, kennt die Hintergründe der Organisation.

Ramona Beck, was und wer ist «Tischlein deck dich»?

In der Schweiz werden jährlich 2 Millionen Tonnen einwandfreie Lebensmittel vernichtet, rund 300 Kilogramm pro Kopf. Andererseits leben in der Schweiz und in Liechtenstein viele Menschen am oder unter dem Existenzminimum. Der private Verein «Tischlein deck dich» macht es sich seit 19 Jahren zur Aufgabe, einwandfreie, aber überschüssige Lebensmittel aus Landwirt-

schaft, Industrie und Grosshandel, die nicht mehr verkauft werden können, zu retten und an armutsbetroffene Einzelpersonen und Familien abzugeben. Bei den Lebensmitteln handelt es sich ausschliesslich um gespendete Produkte. «Tischlein deck dich» hält sich an das schweizerische und liechtensteinische Lebensmittelgesetz und ist ISO 9001:2008 zertifiziert.

Wie funktioniert das Projekt?

Wer an einer «Tischlein deck dich»-Abgabestelle Lebensmittel beziehen möchte, benötigt eine «Tischlein deck dich»-Bezugskarte. Die Bezugskarte ist für maximal ein Kalenderjahr und nur für eine bestimmte Abgabestelle gültig. Die Bezugskarte wird

in Liechtenstein ausschliesslich vom Amt für Soziale Dienste ausgestellt. Das Sozialamt prüft die finanziellen Umstände der Betroffenen und stellt sicher, dass nur Personen, die in einem finanziellen Engpass leben, eine Bezugskarte erhalten.

Das Angebot ersetzt keinen Wocheneinkauf, hilft aber, ein knappes Haushaltsbudget zu entlasten. Pro Bezugskarte bezahlen unsere Kunden einen symbolischen Franken.

Die Lebensmittelsicherheit hat für uns höchste Priorität (Einhaltung Kühlkette, Hygiene etc.), und eine gerechte Verteilung ist uns wichtig. Die Lebensmittelmenge richtet sich nach der Haushaltsgrösse. Jeder Kunde wird von einem freiwilligen Helfer begleitet und bedient. Über die Reihenfolge entscheidet das Zufallsprinzip.



Wie viele Menschen profitieren von der Lebensmittelabgabe?

Meistens beziehen zwischen 40 und 50 Kunden Lebensmittel für ca. 120 bis 150 Personen.

Von wie vielen Lebensmitteln ist die Rede, wo kommen sie her?

Im Durchschnitt werden in Vaduz pro Woche ca. 600 kg abgegeben.

Die Lebensmittel werden am Dienstagmittag von der «Tischlein deck dich»-Plattform Chur angeliefert. Diese wiederum erhält die «geretteten» Produkte von Migros, Coop, sonstigen Grossbetrieben aber auch von hiesigen Unternehmen wie Hilcona, Herbert Ospelt Anstalt und anderen kleineren Unternehmen. Bei allen Spendern möchten wir uns dafür ganz herzlich bedanken.

Sie sind der Teamleiterin. Was genau ist Ihre Aufgabe?

Als Teamleiterin bin ich für den reibungslosen Ablauf einer Ausgabe verantwortlich, d.h.

Teameinteilung und Ersatz bei Verhinderung, Entgegennahme der Lebensmittel von der Plattform Chur, Aufbau, Anweisungen für eine gerechte Aufteilung der erhaltenen Lebensmittel, Ansprechperson bei Problemen, Abbau etc.

Arbeiten noch andere Helfer mit? Erhalten diese einen Lohn?

Wir arbeiten mit zwei Teams von je sechs freiwilligen Helfern, die sich wöchentlich abwechseln. Mit den «Springern», die bei Verhinderung von Helfern zum Einsatz kommen, sind wir insgesamt 22 freiwillige Mitarbeiter, die alle ehrenamtlich zum Gelingen beitragen.

Wie wird das Projekt finanziert?

Der Verein «Tischlein deck dich» lebt von Lebensmittelabgaben, finanziellen Spenden und natürlich von den vielen ehrenamtlichen Stunden der freiwilligen Helfer. Es gibt aber auch immer wieder tolle Sonderaktionen von Schulklassen und Vereinen, die uns durch eine Lebensmittelsammlung in einem Geschäft unterstützen.

Welche Erfahrungen haben Sie bis jetzt in Vaduz gemacht, und was sind Ihre Hoffnungen und Wünsche für die Zukunft?

Wir haben uns in Vaduz schon sehr gut eingelebt. Die neue Abgabestelle bietet viel mehr Platz; deshalb kann die Abgabe effizienter durchgeführt werden. Unsere Kunden nehmen auch den weiteren Fussmarsch von der Bushaltestelle in Kauf und sind einfach dankbar, dass es dieses Angebot gibt. Der Evangelischen Kirche, die uns die Räume kostenlos zur Verfügung stellt und auch bei Fragen und Anliegen unkompliziert und hilfsbereit zur Seite steht, sagen wir ein ganz grosses und herzliches «Vergelts Gott». Für die Zukunft wünschen wir uns, dass viele Menschen für dieses Thema sensibilisiert und noch mehr Lebensmittel vor der Vernichtung gerettet werden können.



Tischlein deck dich

Evangelische Kirche Liechtenstein
Fürst-Franz-Josef-Strasse 11, 9490
Vaduz

Öffnungszeiten

Jeden Dienstag um 17.00 Uhr

Kontakt

Gert Hermann, Abgabestellenleiter
Tel. +423 780 78 10
gert.hermann@adon.li

Spenden

Tischlein deck dich, Fürstentum
Liechtenstein,
PC-Konto Nr. 15-13437-6 /
CH67 0900 0000 1501 3437 6

DAS SCHWEIZER FERNSEHEN KOMMT NACH VADUZ

Am 17. November 2018 wird die Sendung «SRF bi de Lüt» zu Gast in Vaduz sein

Die Herbstsendung des Formats wird am 17. November 2018 Live aus Vaduz berichten. Das Land Liechtenstein und Vaduz sollen mit spannenden Bildern, Geschichten und Eindrücken den Zuschauern des SRF näher gebracht werden. Das Projekt ist ein Gemeinschaftsprojekt der Gemeinde Vaduz und Liechtenstein Marketing.

«Uns freut es sehr, dass das SRF live aus Vaduz senden wird. Es ist eine einmalige Chance für Liechtenstein und Vaduz, sich attraktiv und gastfreundlich zu präsentieren und dem Fernsehpublikum interessante Geschichten und Informationen zu vermitteln. Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten läuft sehr gut und ich bin mir sicher, dass es eine spannende Sendung geben wird», so Bürgermeister Ewald Ospelt.

Am Samstag, 17. November 2018 um 20.10 Uhr startet die Live-Sendung. Auf dem Peter-Kaiser-Platz wird es eine Festwirtschaft der Vaduzer Gastronomen geben. Alle Einwohner und Interessierten sind herzlich dazu eingeladen, bei der Sendung live dabei zu sein. Der Eintritt ist kostenlos.

Am Freitag, 16. November 2018 besteht ebenfalls die Möglichkeit, die Generalprobe ab 19.00 Uhr mitzuerleben.



Mehr Informationen erhalten Sie unter:
www.srf.ch/bideluet

TAGESKINDER BETREUEN – EINE AUFGABE FÜR SIE?

30

31

Eltern Kind Forum

Gibt neue Impulse



Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf braucht es ausserfamiliäre Kinderbetreuung. Das Eltern-Kind-Forum berät in Fragen zur Kinderbetreuung und organisiert und begleitet die Tagesbetreuung bei Familien. Die Betreuung bei einer Tagesfamilie bringt für ein Kind besondere Vorteile: Die Betreuung ist individuell und sie erfolgt durch eine konstante Bezugsperson. Das Tageskind erlebt ein anderes Familiensystem, was z.B. für ein Einzelkind bereichernd sein kann und neue soziale Erfahrungen mit sich bringt. Die Betreuungszeiten können flexibel abgesprochen werden und decken auch Randzeiten ab.

Die Qualität der Kinderbetreuung wird durch sorgfältige Abklärung der Betreuungsplätze, Hausbesuche und eine Anlaufstelle bei Fragen oder Schwierigkeiten unterstützt.

Ausbildung zur Betreuerin Tageskinder

Das Eltern-Kind-Forum bietet eine Ausbildung für Betreuerinnen Tageskinder an. Die Ausbildung dauert 16 Abende und wird durch den Nothilfekurs für Kleinkinder ergänzt. Inhalte der Ausbildungsabende sind: Familienstrukturen, das Kind in zwei Familien, Werte und Erziehungsstile, Entwicklungsschritte oder Kommunikation. Weitere zentrale Themen zur Unterstützung und Reflektion der Kinderbetreuung werden von den Kursteilnehmenden bearbeitet. Mit einer Schlusspräsentation fassen die künftigen Betreuerinnen von Tageskindern jeweils das Erlernte zusammen und erhalten danach ein Zertifikat.

Neue Tagesfamilien gesucht

Das Eltern-Kind-Forum vermittelt Betreuungsplätze bei Tagesfamilien in ganz Liechtenstein. Die Nachfrage nach diesem Betreuungsmodell ist gross und wir suchen laufend weitere Tagesfamilien. An einer Informationsveranstaltung im Eltern-Kind-Forum können sich Eltern und Interessierte für Tagesbetreuung unverbindlich über Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und die Ausbildung einer Tagesmutter informieren. Der Informationsabend ist kostenlos, Anmeldung ist nicht nötig.

«KOSTENLOS EINKAUFEN»

Erster Bring- und Holtag an der Wertstoffsammelstelle Vaduz-Triesen



Wiederverwenden statt wegwerfen, das ist die Idee der Bring- und Holmärkte. Nun gibt es auch einen in Vaduz, passend zum Start in die Wintersaison. Haben Sie schon in Ihrem Keller nachgesehen?

Die Kinder sind über den Sommer längst aus Ski und Schuhen gewachsen, das Bücherregal quillt über, für Haushaltserbstücke ist kein Platz. Vielleicht fehlt Ihnen aber auch noch ein Schlitten, Spiele für lange Winterabende oder ein gutes Buch. Dann sind Sie auf einem Bring- und Holmarkt genau richtig. Am Samstag, 24. November 2018 findet der erste in unmittelbarer Nähe der Wertstoffsammelstelle Vaduz/Triesen statt. Neu ist die Erfindung nicht, aber schön und wichtig, wie der Initiant Christoph Ospelt von der Lenum AG zu berichten weiss:

Christoph Ospelt, Bring- und Holmärkte sind in der Region sehr etabliert. Teilweise schon seit vielen Jahren wie in Sevelen und Eschen. Was ist Ihre Motivation, auch in Vaduz und Triesen einen solchen Markt zu veranstalten?

Vieles geht heute aus Bequemlichkeit ganz einfach in den Abfall. Je einfacher es ist, Sachen zu recyceln oder jemandem zur Weiterverwendung abzugeben, umso eher wird das auch gemacht. Mit einem Bring- und Holtag im Oberland sind auch hier die Wege kürzer, was hoffentlich viele animiert mitzumachen.

Welche Ziele verfolgt man damit?

Durch die Weiterverwendung von Sachen werden natürliche Ressourcen geschont und es

muss weniger Abfall entsorgt werden. Nebst dem unmittelbaren Beitrag hoffen wir natürlich auch, die Leute auf das Thema Ressourcenverbrauch und Abfall generell aufmerksam zu machen. Darüber hinaus hat der Bring- und Holtag aber auch einen sozialen Aspekt: Viele Leute sind froh, einmal ‚gratis einkaufen‘ zu können.

Wie viele Gegenstände finden einen neuen Abnehmer?

Da habe ich keine Erfahrung. Was mir meine Mitarbeitenden gesagt haben, die schon an anderen Bring- und Holmärkten teilgenommen haben, ist aber erstaunlich; wie gut das funktioniert und wie vieles einen neuen Eigentümer findet. Es bleibt am Schluss kaum was liegen.

Läuft man nicht Gefahr, dass die Leute nur zum Entsorgen kommen?

Durch die Eingangskontrolle kann man schon ein wenig steuern, was angenommen wird und was nicht. Da die Veranstaltung gleich neben der Wertstoffsammelstelle in Vaduz stattfindet, können wir den Rest umweltgerecht entsorgen.

Wie wird die Veranstaltung organisiert?

Bei anderen Märkten hat es sich bewährt, dass das Bringen und Holen weitgehend selbst funktioniert. Als Organisatoren machen wir eine kleine Eingangskontrolle. Die Gegenstände werden dann nach groben Themen wie z.B. ‚Küche und Geschirr‘ geordnet aufgestellt. Wenn jemandem etwas gefällt, kann man das dann einfach mitnehmen. Man muss also nichts bezahlen oder Fragen stellen, sondern kann gleich einpacken.

Was ist Ihr Wunsch für die Veranstaltung?

Dass viele Leute kommen, die noch brauchbare Sachen vorbeibringen, die sonst in die Entsorgung gelangen würden; aber auch, dass ebenso viele Leute kommen, die sich über die vielen tollen noch brauchbaren Sachen freuen und diese mit nach Hause nehmen.

Der Ort für die Veranstaltung ist mit der gemeinsamen Wertstoffsammelstelle Vaduz-Triesen perfekt gewählt. Vor gut vier Jahren wurden die Sammelstellen der Gemeinden Vaduz und Triesen zusammengelegt, was zahlreiche Vorteile sowohl für die Nutzer als auch für die Gemeinden mit sich bringt. Die Infrastruktur ist modern, die Lage in der Gewerbe- und Industriezone ideal, die Betriebskosten- und Unterhaltskosten sind geringer, Dienstleistungen und Öffnungszeiten konnten erweitert werden. Aus beiden Gemeinden ist zu hören, dass das Projekt zum vollen Erfolg geworden ist.

Bürgermeister Ewald Ospelt und Gemeindevorsteher Günter Mahl zur Wertstoffsammelstelle:

Was war die Motivation, die Wertstoffsammelstellen Vaduz und Triesen zusammenzulegen?

Ewald Ospelt: Die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen in beiden Gemeinden waren vor rund fünf Jahren ideal, genau zu diesem Zeitpunkt und an diesem zentral gelegenen Ort zwischen Vaduz und Triesen eine gemeinsame Sammelstelle einzurichten.

Günter Mahl: Die damalige Konstellation unterstützte den Wunsch, Ressourcen zwischen den beiden Gemeinden zu bündeln und in sinnvollen Bereichen zusammenzuarbeiten. Mit der Erweiterung und dem Umbau des Triesner Werk-

hofs bot sich nicht zuletzt aus Platz-, aber auch Kostengründen ein Zusammenlegen der Wertstoffsammelstellen an. Dies auch, um der Bevölkerung einen Mehrwert bieten zu können.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit heute?

Günter Mahl: Ausgezeichnet. Die Einwohnerinnen und Einwohner profitieren von – im Vergleich zu früher – stark erweiterten Öffnungszeiten. Das Sammelangebot konnte ausgeweitet werden. Ebenso ist das jetzige Areal der Wertstoffsammelstelle überdacht. Die Vorteile gegenüber der früheren Lösung überwiegen für alle Seiten.

Ewald Ospelt: Von Anbeginn an war es ein partnerschaftliches und unkompliziertes Zusammenwirken.

Wie sehen Sie das zukünftige Potenzial bei beiden Gemeinden, weitere Synergien zu nutzen?

Ewald Ospelt: Je nach den Entwicklungen im Sammeln von Wertstoffen werden wir situativ unser Angebot für die Einwohnerinnen und Einwohner im gemeindeübergreifenden Einvernehmen anpassen und erweitern. Die Synergien sind jetzt schon beträchtlich und können auch in Zukunft durchaus noch ausgebaut werden.

Günter Mahl: Gemeinde sollen – wo sinnvoll – Synergien nutzen. Zwischen Vaduz und Triesen besteht nicht nur die Wertstoffsammelstelle als gemeinsame Infrastruktur. Besonders im Bereich der Wasserversorgung, dem Unterhalt der Abwasseranlagen sowie im Bereich Deponie wird eng zusammengearbeitet, um Vorteile für alle Einwohner zu erreichen. In der Verkehrs- und Raumplanung gilt es vermehrt gemeindeübergreifende Lösungen zu schaffen.



Bring- und Holtag der Gemeinden Vaduz und Triesen

Wann: 24. November 2018, 9.00 – 14.00 Uhr, mit Festwirtschaft

Wo: in Vaduz, Nufa Areal – Wertstoffsammelstelle Vaduz/Triesen

Wie funktioniert es?

Der Bring- und Holtag ist eine Tauschbörse für gebrauchte Gegenstände, die gut erhalten, benutzbar und sauber sind. Sie bringen kostenlos Gegenstände, die Sie nicht mehr benötigen, und können dafür andere kostenlos mitnehmen. Die Annahmekontrolle entscheidet, welche Gegenstände angenommen werden. Professionelle HändlerInnen sind nicht zugelassen. Wir übernehmen keine Garantie für die Qualität der Gegenstände. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung im überdachten Ausstellungsbereich statt.

Was nehmen wir:

- saubere, gut erhaltene, funktionsfähige Sachen
- Bücher, Kinderbücher, CD, DVD
- Spielsachen
- Haushaltsgegenstände (Geschirr, Gläser, Töpfe etc.)
- Kleinmöbel, Dekoration
- PC, Laptop, Bildschirme, Drucker, Telefone
- Saubere Ski- und Winterbekleidung

Was nehmen wir nicht:

- defekte, verschmutzte, übergrosse Sachen
- grosse Möbel, Polstermöbel, Matratzen, Sperrgut
- Kühlgeräte, Waschmaschinen, Tumbler
- Pneus
- Chemikalien, Farbe, Sonderabfälle
- Lebensmittel
- Bau-Infrastruktur wie Fenster, Türen

Darüber hinaus stehen die Dienstleistungen der Wertstoffsammelstelle zu den regulären Öffnungszeiten am Samstag von 9.00 bis 16.00 Uhr zur Verfügung.

Der Bring- und Holtag wird organisiert und unterstützt von den Gemeinden Vaduz und Triesen, der Lenum AG und der Nufa AG.

Machen Sie mit!

DIGITALTAG AM 25. OKTOBER IN VADUZ

Am Donnerstag, 25. Oktober 2018, findet der zweite Digitaltag der Schweiz unter der Federführung der gross angelegten Standortinitiative Digitalswitzerland statt. Die Bevölkerung soll die Möglichkeit haben, die digitale Revolution mit allen ihren Facetten zu erleben. Der Aktionstag findet schweizweit in mehreren Städten statt.

Zahlreiche Aktivitäten in Vaduz

Das attraktive Programm sieht vor, dass hochkarätige Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft die digitale Zukunft beleuchten und über Chancen und Risiken der Digitalisierung diskutieren. Auf einem Rundgang durch das Vaduzer Städtle können die Besucher diverse Programmpunkte zu digitalen Themen erleben. An den verschiedenen Stationen im Städtle werden digitale Innovationen und zukunftsweisende Ideen präsentiert. Hauptstandort ist das Kunstmuseum Liechtenstein. Die Themenpalette reicht von innovativen Produkten und Dienstleistungen über das digitale Klassenzimmer bis zum Museum der Zukunft. Sämtliche Aktivitäten sind kostenlos zugänglich.

Unterstützung durch die Gemeinde Vaduz und das Land Liechtenstein

Der Digitaltag in Vaduz wird durch digital-liechtenstein.li organisiert und von der Gemeinde Vaduz und vom Ministerium für Infrastruktur, Wirtschaft und Sport unterstützt. «Es freut mich ausserordentlich, dass Vaduz am 25. Oktober 2018 offizieller Standort und Gastgebergemeinde des Digitaltags Schweiz wird. Natürlich bin auch ich auf die verschiedenen Projekte, Ideen und Aktionen sehr gespannt und lade die interessierte Bevölkerung herzlich nach Vaduz ein, diese Zukunft zu entdecken. Die Digitalisierung ist eine Entwicklung, mit der sich die Gesellschaft auf vielen Ebenen kritisch auseinandersetzen muss», erklärt Bürgermeister Ewald Ospelt.



ONLINE-FUNDBÜRO

Haben Sie etwas verloren oder gefunden?

Das Online-Fundbüro für die Schweiz – und neu auch für Liechtenstein – hilft verlorene Gegenstände zu finden oder gefundene Gegenstände dem Besitzer zuzuführen.

Als umfassende, zentral betriebene e-Government-Anwendung bietet das Online-Fundbüro für die Fundbüros sowie die Einwohner viele Vorteile: erleichterte Verwaltung in den Fundbüros, vereinfachte Suche nach verlorenen Gegenständen für die Menschen, eine höhere Rückgabequote und kürzere Aufbewahrungszeiten.

easyfind besteht aus dem Online-Fundbüro für Einwohner, der Verwaltungssoftware für Fundbüros sowie einer zentralen landesweiten Fund-Datenbank.

In der Schweiz können jährlich 347 Millionen Fahrgäste der Schweizerischen Bundesbahnen und rund 37 Millionen Passagiere, die an den Flughäfen Zürich und Genf verkehren, bei Verlust eines Wertgegenstandes auf easyfind vertrauen. Darüber hinaus profitieren rund 3 Millionen Bürger in acht Kantonen und Gemeinden von easyfind.

Als praktischen Zusatzservice gibt es die innovativen easyfind-Codes. Bei Fund eines mit easyfind-Code gekennzeichneten Gegenstands kann der Eigentümer eindeutig identifiziert und somit umgehend verständigt werden. Das spart Ärger, Zeit und Kosten.



Weitere Informationen erhalten Sie am Front-Desk im Rathaus, dem Fundbüro der Gemeinde Vaduz oder unter www.easyfind.ch.

FREUNDE AUS WALLONIEN ZU GAST IN VADUZ

34

35



Zum 40-Jahr-Jubiläum des Vereins «Les Amis du Liechtenstein en Wallonie» und anlässlich des Staatsfeiertags besuchte eine grosse Reisegruppe Liechtenstein. Der Verein ist sehr aktiv und pflegt seit nunmehr 40 Jahren regen Austausch mit dem Land und den Gemeinden. Am 16. August 2018 empfing Bürgermeister Ewald Ospelt die Reisegruppe im Rathaus Vaduz. Der Bürgermeister nutzte die Chance, gratulierte zum Jubiläum und übergab im Rahmen des Besuchs das druckfrische neue Vaduzer Buch an Charly Dodet, langjähriger Präsident des Vereins.



VADUZER DORFBRUNNEN

Diese Reihe beschreibt Vaduzer Dorfbrunnen, ihre Standorte und ihre Funktion sowie deren Erbauer und die Bedeutung für den Ortsteil und die Gemeinde

Brunnen bei der Pension Strub

Der «Brunnen bei der Pension Strub» (heute Ingenieurbüro Frommelt AG an der Landstrasse 31) ist einer von etlichen Privatbrunnen, die Ende des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts am Rand des alten Siedlungskerns entstanden. Dem Vernehmen nach muss zu früheren Zeiten ein anderer und grösserer Brunnen am heutigen Standort gestanden haben. Er wurde durch einen kleinen muschelförmigen ersetzt und trägt neben einer Sonne die in Stein gemeisselte Weisheit «Wer froh ist, ist ein König! Um froh zu sein, da braucht es wenig.»

Das Gebäude der «Pension Strub» wurde 1901 von Landweibel Josef und Karolina Strub (-Thöny), den Eltern des späteren Bürgermeisters David Strub, mit der fortlaufenden Hausnummer 200 erbaut. Die Pension galt als gutes und vornehmes Haus, in welchem unter anderem Fürst Franz I. bei seinen Besuchen abstieg.

Brunnen sind sichtbare Zeichen der Wasserversorgung, die in Vaduz einwandfrei funktioniert. Die Geschichte der Wasserversorgung und damit die Entwicklung der Brunnen sind in der Gemeindepublikation «Vaduzer Wasser» ausführlich und interessant beschrieben.

Brunnen dienten in früheren Zeiten nicht nur als Ort der Wasserbeschaffung, sondern sie waren auch Treffpunkt der Einwohner des jeweiligen Quartiers, erfüllten also auch eine soziale Funktion. Und sie waren teilweise Stationen des Wachtgangs, der in der Wachtordnung für den Markt Liechtenstein (Vaduz) von 1787 geregelt war und elf Stationen umfasste. Der Nachtwachtdienst, den alle «Gemeindegossen und Insassen» abwechselnd zu verrichten hatten, führte wahrscheinlich von der St. Florinskapelle, durchs Städtle über die Herren-gasse ins Oberdorf und zurück zum Altenbach.



Die Gründung der Vorsteherkonferenz reicht – je nach Betrachtungsweise – bis in das Jahr 1958 zurück. Der damalige Regierungschef Alexander Frick lud am 23. Mai den Vaduzer Bürgermeister und alle Gemeindevorsteher zu einer gemeinsamen Sitzung ein. Damals entstand das erste offizielle Protokoll. Es war allerdings schon 1942 und 1944 die Rede davon, dass der Regierungschef bzw. der Regierungschef-Stellvertreter die Vorsteher zu einer Konferenz eingeladen hatte.

In den Sechzigerjahren fanden die «Vorsteherkonferenzen» in der Regel nur dann statt, wenn die Vorsteher durch die Regierung zur Klärung einer bestimmten Frage eingeladen wurden. So ging es am 17. September 1966 beispielsweise um das Geschenk zum 60. Geburtstag an S.D. Fürst Franz II. Anschliessend trafen sich die Vorsteher im Alphotel Gaflei zu einer Besprechung. Es folgte eine ähnliche Besprechung am 8. April 1967 im Hotel Linde in Schaan. Dabei ging es um die Frage, was für ein Geschenk die Gemeinden dem Erbprinzenpaar anlässlich der Hochzeit am 30. Juli 1967 überreichen wollten. In den Jahren 1966 bis 1968 fanden weitere Treffen statt, die schliesslich 1969 auf Initiative von Balzers' Gemeindevorsteher Emanuel «Mane» Vogt dazu führten, dass die «Vorsteherkonferenz» als eigenständiges Gremium institutionalisiert wurde. In der Form, wie sie heute noch besteht, ist die «Vorsteherkonferenz» also lediglich 49 Jahre alt.

Die Vorsteherkonferenz – also die Gemeinschaft der Gemeindevorsteher und des Vaduzer Bürgermeisters – stand nie auf einer rechtlichen Basis und hat bis heute nur beratende Funktion. Dennoch hat die Vorsteherkonferenz Gewicht, sowohl innerhalb der politischen Gremien als auch in der Öffentlichkeit. Sie findet grundsätzlich breite Akzeptanz. Das Gremium dient dem Meinungs- und Informationsaustausch sowie der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, der Nutzung von möglichen Synergien und nicht zuletzt der Pflege von freundschaftlichen Beziehungen, auch über die Landesgrenzen hinaus. Die «zweite Kammer», wie die Vorsteherkonferenz auch genannt wird, nimmt sogar für sich in Anspruch, ein ungeschriebenes Kollegialprinzip zu haben. Gemeinsame Ausflüge und Veranstaltungen, und insbesondere auch die traditionelle «Fürstenwanderung» zeugen vom guten Einvernehmen untereinander. Den Vorsitz der Vorsteherkonferenz hatte von Anfang an, das heisst ab 1969, der amtierende Bürgermeister von Vaduz inne. Eine treibende Kraft – und das bescheinigen alle seine Amtskollegen aus der damaligen Zeit – war aber insbesondere auch Mane Vogt, Gemeindevorsteher von Balzers in den Jahren 1966 bis 1987.



Die «Fürstenwanderung» 2017 mit dem Durchlauchten Erbprinzenpaar in Vaduz.

DIE WINZERGENOSSENSCHAFT VADUZ

Traditionsverein im Blickpunkt

1894 gegründet, pflegt die Winzergenossenschaft Vaduz bis heute den traditionellen Weinanbau, welcher auf die Römerzeit zurückgeht und Vaduz bis heute prägt. Der erste Vaduzer Weinberg – oder Wingert, wie er hierzulande genannt wird – wurde 1302 erstmals urkundlich erwähnt.

Derzeit bewirtschaften in Vaduz 31 aktive Winzer rund 7,8 Hektaren Rebfläche bei einem Ertrag von etwa 9'000 kg. Traditionellerweise wird hauptsächlich die Blauburgundertraube (Beerli) angebaut, früher auch «Bocker» genannt, weil er im Wingert der Familie Bock gepflegt wurde. Zu den weissen Sorten zählen Chardonnay, Riesling-Sylvaner oder Gewürztraminer. Besondere Sorten sind bei den Roten etwa der Chamboursin oder verschiedene Sorten, deren Entwicklung im Sortengarten des Herrawingert beobachtet wird.

Zahlreiche Hobby-Winzer

Die Hofkellerei des Fürsten von Liechtenstein, die sich im grössten Vaduzer Weinberg, dem Herrawingert befindet und der Winzer Harry Zech, welcher u.a. den bekannten Abtswingert pflegt, sind die einzigen, die den Weinbau in Vaduz professionell betreiben. Alle anderen Weinberge werden in der Freizeit gepflegt, erfordern aber durchaus professionelle

Bewirtschaftung. Die Winzer, die in der mehr als einhundert Jahre alten Winzergenossenschaft Vaduz organisiert sind, haben hohen Qualitätsansprüchen zu genügen. Konkret heisst dies, dass die Traubenmenge je nach Qualitätsstufe begrenzt ist und Mindestgrade der Öchsle für die einzelnen Traubensorten verbindlich sind.

Rebzone

Dem Weitblick des Gemeinderates unter Bürgermeister Hilmar Ospelt ist es zu verdanken, dass Ende der Siebziger-, anfangs der Achtzigerjahre die Vaduzer Rebzone im Umfang von rund 10 Hektaren geschaffen wurde. Dank dieser Massnahme, die mit einem beträchtlichen finanziellen Aufwand für Abgeltungen verbunden war, ist es gelungen, den ursprünglichen Charakter des Bauern- und Winzerdorfs Vaduz teilweise zu erhalten.

Traubenschau

Die Winzergenossenschaft, die Gemeinde und die Hofkellerei (Abnehmer der Trauben) laden jedes Jahr im Vorfeld der Wimmlata zur Traubenschau ein. Bei einem Gang durch die Weinberge werden Proben genommen und analysiert. Anschliessend werden die Wimmel-Termine für die oberen und die unteren Lagen festgelegt.

Truubagässler-Fäscht

Seit 2007 lädt die Winzergenossenschaft Vaduz zum «Truubagässler-Fäscht» ins Mitteldorf ein, eine gemütliche Veranstaltung, die an das frühere ungezwungene Zusammensitzen nach Feierabend erinnert, wie es zwischen Nachbarn und Freunden gepflegt wurde.

Die auserlesenen Vaduzer Weine, die über die Grenzen hinaus keinen Vergleich scheuen müssen, werden in den zahlreichen Gasthäusern ausgedient oder können direkt im Weinhandel erworben werden.



Der Vorstand der Winzergenossenschaft Vaduz. V.l.n.r.: Paul Ospelt, Hermann Verling, Alex Ospelt, Roman Wachter und Christoph Pirchl. (Es fehlt Barbara Dürr)

Winzergenossenschaft Vaduz Vorstand

Alex Ospelt, Obmann

Barbara Dürr

Paul Ospelt

Christoph Pirchl

Roman Wachter

Hermann Verling

Serie: Vaduzer Strassennamen unter der Lupe



Die Fürst-Franz-Josef-Strasse beginnt auf der Südseite der Mühleholzröfe und führt durch das Vaduzer Oberdorf zum Schloss Vaduz, wo sie in die Bergstrasse mündet.

Ursprünglich als Schlossstrasse bezeichnet, wurde sie in den 1980er-Jahren nach Fürst Franz Josef II. (1906 – 1989) benannt, der als erster Landesfürst in Vaduz residierte.

Fürst Franz Josef war der erste Sohn von Prinz Alois von und zu Liechtenstein und Erzherzogin Elisabeth Amalie von Österreich. Sein Taufpate war Kaiser Franz Joseph I. Die Jugend verbrachte Franz Josef II. vorwiegend auf Schlössern des Fürstenhauses Liechtenstein in Österreich, darunter auf Schloss Groß Ullersdorf in Mähren, wo er seine Liebe zur Natur entwickelte.

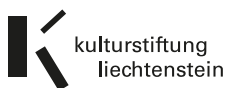
Nach der Matura 1925 am Schottengymnasium in Wien studierte der naturliebende Prinz an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, wurde Diplomforstingenieur und widmete sich den familieneigenen Gütern in der Tschechoslowakei.

Am 25. Juli 1938 übernahm Franz Josef II. in einer weltpolitisch schwierigen Zeit die Regentschaft seines verstorbenen Vorgängers Fürst Franz I. und liess sich in Liechtenstein nieder. 1943 heiratete der Landesfürst Gräfin Georgina Wilczek (1921 – 1989) in Vaduz. Das Durchlauchte Fürstenpaar hatte fünf Kinder.

Fürst Franz Josef II. war wesentlich am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Fortschritt Liechtensteins beteiligt. Er war 50 Jahre Staatsoberhaupt und galt als sehr volksnaher, umsichtiger und bedächtiger «Landesvater».

KULTUR MUSS ZUERST IN DEN KÖPFEN REIFEN

Im Gespräch mit Mathias Ospelt und Christian Hemmerle



Mit dem Kulturförderungsgesetz von 2007 wurde der damalige Kulturbeirat aufgelöst und eine öffentlich-rechtliche Stiftung, die Kulturstiftung Liechtenstein gegründet. Ein Stiftungsrat, dessen sieben Mitglieder die Sparten des kulturellen Schaffens fachlich abdecken, entscheidet nach Leitbild, Förderrichtlinien und auch nach den Vorgaben des Gesetzes jährlich über +/- 160 Anträge und vergibt so die vom Staat festgelegten Fördergelder.

Kulturförderung, in welchen Projekten / Anlässen steckt das Geld?

Wenn wir diese Frage für Vaduz stellen, so sind es z. B. die Chöre und der Trachtenverein, die durch eine Leistungsvereinbarung ihres Verbandes jährlich Förderung erhalten. Auch der Schlösslekeller, die Operettenbühne Vaduz, das Sinfonieorchester Liechtenstein (SOL) und die Josef Gabriel Rheinberger-Gesellschaft erhalten jährlich einen festgelegten Förderbeitrag. Weiter gehen Projekt- und Werkbeiträge an verschiedene Kunst- und Kulturschaffende, welche ihre Anträge an die Kulturstiftung stellen, die inhaltlich sehr unterschiedlich sind. Vieles davon hat eine nachhaltige Wirkung und eine positive Ausstrahlung weit über die Grenzen hinaus. Kommunale, nur auf die Gemeinde bezogene Projekte werden von der Kulturstiftung nicht gefördert, dies obliegt den Gemeinden.

Christian Hemmerle, Präsident des Liechtensteiner Blasmusikverbandes und Mathias Ospelt, vielseitig engagiert als Literat und Kabarettist, im Gespräch mit Cornelia Eberle, ehemalige Stiftungsrätin der Kulturstiftung Liechtenstein.

Christian, der Liechtensteiner Blasmusikverband hat die höchste Leistungsvereinbarung mit der Kulturstiftung. Der Liechtensteiner Sängerbund, der Historische Verein für das Fürstentum Liechtenstein und alle anderen stehen weit hinten an. Wie bewusst ist das in den Köpfen der Musizierenden und wie wird das Geld eingesetzt?

Den Vorständen der Musikvereine in den Gemeinden ist die jährliche Förderung schon sehr bewusst, doch bis zur Basis und zu den Jungmusikanten reicht dieses Bewusstsein

oft nicht. Doch gerade für die Jugendförderung machen wir sehr viel – vom Verleih der Instrumente über Musikunterricht, Musiklager und Weiterbildung, Teilnahme an Wertungsspielen fördern wir eine sehr gute Ausbildung. Diplome, Auszeichnungen und Musikerleistungsabzeichen sind erstrebenswerte Ziele für unsere Jungmusikanten und -musikantinnen. Das Musikerleistungsabzeichen gibt es nun auch für Erwachsene. Ehrungen und die Übergabe von Diplomen finden meist beim jährlichen Verbandsmusikfest statt. So erhalten sie einen gebührenden Rahmen. Dieses grosse aufwendige Fest wird vom Blasmusikverband mitgetragen. Die Vernetzung mit Verbänden aus Österreich, der Schweiz und auch speziell in der Bodenseeregion ist für uns sehr wichtig. Auch unser Jugendreferent schafft vie-



le Kontakte über diese Verbindungen. Doch alles muss gepflegt werden, sonst entsteht nichts. Wir geniessen oft grosszügige Gastfreundschaft, diese müssen wir auch ab und zu erwidern. Für diese Treffen, aber auch das Abendessen mit unseren Jubilaren, suchen wir immer kulturelle Orte auf, so z. B. die alte Mühle in Eschen, den Gasometer in Triesen, unser Landesmuseum, das Schloss Gutenberg. Ich finde es wichtig, dass kulturell Tätige sich gegenseitig wertschätzen und beachten.

Christian, als Folge der Budgetkürzungen musste die Kulturstiftung auch alle Leistungsvereinbarungen kürzen. Wie wichtig ist für euch die Förderung der Kulturstiftung?

Die Förderung ist extrem wichtig. Der Blasmusikverband musste in den letzten Jahren Kürzungen von rund 25% hinnehmen. Ich sehe vor allem bei den rund 270 Jugendmusik-Mitgliedern einen Bildungsauftrag, der auch gesellschaftspolitisch relevant ist. Wir holen Kinder und Jugendliche zur Musik, zur Kultur und schaffen durch das aktive Vereinsleben auch eine gute Verbindung zur jeweiligen Gemeinde. Das generationenübergreifende Musizieren hat zudem eine hohe soziale Komponente. Weitere Kürzungen würden bedeuten, dass wir bei den Jungen vermehrt Kosten auf die Familien abwälzen müssten, was für manche Familien ein Problem sein könnte. Erste Erfahrungen diesbezüglich haben einzelne Vereine schon gemacht. Zu rigorose Sparmassnahmen fügen der Gesellschaft und dem Staatsgefüge längerfristig Schaden zu. Wer bekommt für was wie viel und warum? Damit wird ein Gegeneinander und nicht ein Miteinander gefördert.

Mathias, bei dir verzahnt sich Wissen und Können in der Sparte Literatur, als Autor, als Präsident des P.E.N.-Clubs Liechtenstein und Mitveranstalter der Liechtensteiner Literaturtage, in der darstellenden Kunst als Kabarettist, Liga Liechtenstein Gabarett und wichtiger Kopf des Kleintheaters Schlösslekeller Vaduz. Was bedeutet Kulturförderung für dich/euch?

Liechtenstein hat trotz seiner Kleinheit eine ungeheure kulturelle Buntheit und Vielfalt. Das schliesst gelebtes Brauchtum, traditionelle Vereine mit ein, aber auch Kulturinstitutionen jüngerer Datums und jede Menge Einzelkämpfer. Ohne Förderung durch die Kulturstiftung gäbe es zwar weiterhin Kultur, aber nicht mehr in dieser Buntheit. Die Frage ist daher, was der Staat kulturpolitisch will. Will er Kultur ernsthaft fördern oder will er Kulturlosigkeit demonstrieren. Sich nur auf Kultur berufen, wenn es opportun ist (z. B. alle vier Jahre ...), ist jedenfalls zu wenig. Kulturförderung lässt Bewährtes erhalten und schafft Möglichkeiten, Neues zu entwickeln. Sie fördert kreative Arbeit in allen Sparten, unterstützt aber auch in den reinen Traditionsbereichen. Neben der Kulturstiftung gibt es auch andere Förderer: Gemeinden, Stiftungen, Firmen, Privatpersonen. Diese orientieren sich vermehrt an dem, was die Kulturstiftung bereit ist zu geben. Da hilft einem das Logo der Kulturstiftung im Idealfall sehr. Ist die Kulturstiftung aber gezwungen, ihre Förderung zu reduzieren oder gar ganz zu streichen, ziehen die anderen mit und geben entsprechend weniger oder gar nichts. Das kommt einem Virus gleich, der die in den letzten Jahrzehnten aufgebaute Kulturvielfalt stark einschränken und zurückwerfen würde.

Zu meiner eigenen kulturellen Arbeit ist zu sagen, dass ich stets der Meinung war, nur dann um eine Förderung anzusuchen, wenn sie wirklich notwendig ist. Beim LiGa (Liechtensteiner Gabarett) haben wir in den ersten fetten Jahren kaum Gesuche gestellt, da die Einnahmen hoch genug waren. Später wurde das dann durch Miete, Technik, Werbung etc. schwieriger. Mit dem LiGa wurde bekanntlich auch der Grundstein für den Schlösslekeller gelegt. Nach 15 Jahren Betrieb ist das Kleintheater ein etablierter, professioneller, aber in Freiwilligenarbeit geführter Betrieb, der vielen Kleinkunstschaffenden eine Bühne bietet. In den Räumlichkeiten des Druckzentrums Lampert haben inzwischen auch visarte. liechtenstein und der P.E.N.-Club ihren Sitz. Ziel ist es, «Vaduz Süd» zu einem Liechtensteiner Kulturtreffpunkt zu machen. Die Leistungsvereinbarungen mit der Kulturstiftung und auch der Gemeinde Vaduz sichern uns die Basisarbeit ab. Das ist toll, da wir Planungssicherheit brauchen. Gönner, die aus heiterem Himmel ihre Förderung einstellen, stellen uns vor grosse Probleme. So oder so sind bereits viele Sponsoren zurückhaltender geworden. Schön wäre es, wenn wir mit der Standortgemeinde Vaduz noch intensiver zusammenarbeiten könnten. Gerade deshalb finde ich es gut, dass die Kulturstiftung ihr 10-Jahre-Jubiläum zum Anlass nimmt, aufzuzeigen, was alles in Liechtenstein in allen Sparten der Kultur geschaffen wird.

Detaillierter Jahresbericht der Kulturstiftung unter www.kulturstiftung.li

Gespräche mit Kunstschaffenden in anderen Gemeinden erscheinen in der jeweiligen Informationsschrift.

AUF DER BÜHNE MIT EINEM AUSNAHMEKÜNSTLER

Jahreskonzert der Harmoniemusik Vaduz

Am Samstag, 1. Dezember 2018, lädt die Harmoniemusik Vaduz um 20 Uhr zum Jahreskonzert im Vaduzer-Saal ein. Die Gäste dürfen sich auf einen hochkarätigen Stargast freuen.

Für das Jahreskonzert ist es der HMV gelungen, den berühmten Trompeter Thomas Gansch als Solisten zu verpflichten. Er ist ein absoluter Ausnahmekünstler, welcher unter anderem durch seine eigenen Produktionen – Mnozil Brass, Wieder Gansch & Paul, Schlagertherapie, Gansch & Breinschmid, Gansch & Roses – bekannt geworden ist. Die Musikantinnen und Musikanten freuen sich, sich im zweiten Konzertteil gemeinsam mit Thomas Gansch präsentieren zu dürfen.

Im ersten Konzertteil wird die HMV unter der musikalischen Leitung von Attila Buri die Stücke «In Flight» von Samuel R. Hazo, «Dichter und Bauer» von Franz von Suppé, «Ode for Trumpet» von Alfred Reed und «Liberty» von Jan de Haan präsentieren. Die Gäste erwarten also ein vielseitiges Konzertprogramm und mit Solist Thomas Gansch ein absoluter Ausnahmekünstler als Stargast des Abends – lassen Sie sich überraschen.



Jahreskonzert

Samstag, 1. Dezember 2018
20 Uhr, Vaduzer-Saal
Eintritt frei

WILLKOMMEN IN DER BROCKENSTUBE ...

... des Frauenvereins Vaduz

Seit Ende August ist die Brockenstube an der Kanalstrasse 20, Vaduz, wieder geöffnet.

Kommen Sie vorbei und stöbern Sie in den verschiedenen Abteilungen:

Geschirr, Gläser, Möbel, Lampen, Kleider, Taschen, Bücher, Spielwaren, kleine und exklusive Geschenke, daneben allerlei Krimskrams – all das finden Sie bei uns.

Gerne nehmen wir auch Artikel zu obengenannten Abteilungen in sauberem und gut erhaltenem Zustand entgegen. Der Erlös des Verkaufes kommt sozialen Institutionen zugute.

Öffnungszeiten

Die Brockenstube ist jeweils am Donnerstag- und Samstag-nachmittag von 14.00 – 17.00 Uhr geöffnet.

Der Weihnachtsverkauf beginnt am 15. November.

Abholen

Möbel können nach telefonischer Absprache abgeholt werden.



Brockenstube des Frauenvereins Vaduz

Kanalstrasse 20

Postfach 143

9490 Vaduz

Tel. +423 233 11 19

... UND AM VADUZER JAHRMARKT

42

43



Die Jahrmarktkommission und die Gemeinde Vaduz laden am ersten Oktober-Wochenende traditionsgemäss zum Vaduzer Jahrmarkt ein. Mitglieder der Jahrmarktkommission sind Markus Hemmerle, Josef Feurle, Andrea Marxer, Joe Verling und Rigobert Wolf. Sie verstanden es trotz der Bautätigkeiten im Städtle einen attraktiven Traditionsanlass zu organisieren.

Kostenlose Bahnfahrten

Der Jahrmarkt beginnt am Freitag, 5. Oktober. Von 17 Uhr bis 17.20 Uhr können die Bahnen kostenlos benutzt werden.

Marktbetrieb und Prämienmarkt

Am Samstag, 6. Oktober, werden an rund 100 Verkaufsständen Produkte und Waren aller Art angeboten. Die Fasnachtsgesellschaft und die Wildschlosshexen laden auf dem überdachten Rathausplatz zu Essen, Getränken und Musik mit «Naturtüb» ein.

In der Aubündt beginnt um 10 Uhr der traditionelle Prämienmarkt mit den «Misswahlen».

Harmoniemusik und Kinderchor

Der Sonntag, 7. Oktober, steht ganz im Zeichen des Frühschoppenkonzerts der Harmoniemusik Vaduz, welches um 10.30 Uhr beginnt. Im Anschluss daran singt der Kinderchor Vaduz. Auch am Sonntag finden sich Marktstände im Städtle.



HOCHZEITSJUBILÄEN



In Begleitung der Trachtenfrauen Genoveva Seger und Nadine Wille besuchte Bürgermeister Ewald Ospelt am 24. August das Ehepaar Franz und Zita Rheinberger, am Erikaweg 12, und überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde Vaduz zur Goldenen Hochzeit.

ALLES GUTE ZUM 106. GEBURTSTAG



Am 14. September durfte der älteste Liechtensteiner, Baron Eduard von Falz-Fein, seinen 106. Geburtstag feiern. Bürgermeister Ewald Ospelt, in Begleitung der Trachtenfrauen Renate Bachmann und Monica Bereiter-Amann, hat den Jubilar in seinem Heim an der Fürst-Franz-Josef Strasse besucht und herzliche Glückwünsche namens der Gemeinde Vaduz überbracht.



Vize-Bürgermeister Patrick Wille sowie die Trachtenfrauen Priska Risch-Amann und Renate Bachmann gratulierten Reinhilde Schurte am 11. Juli im Haus St. Florin zu deren 90. Geburtstag.



Norman Schädler freute sich über den Besuch von Vize-Bürgermeister Patrick Wille, der am 14. Juli in Begleitung der Trachtenfrau Monica Be-reiter-Amann die Glückwünsche zum 90. Geburtstag an den Alvierweg 19 überbrachte.



Franz Hasler an der Lettstrasse 16 freute sich über die Glückwünsche zu seinem 90. Geburtstag, die Bürgermeister Ewald Ospelt am 25. August gemeinsam mit den Trachtenfrauen Renate Bachmann und Monica Be-reiter-Amann überbrachte.

PERSONALNACHRICHTEN

Dienstjubiläen

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:



Max Walser

01. September 2018 25 Dienstjahre
Stv. Leiter Werkbetrieb



Tobias Vollmar

01. August 2018 15 Dienstjahre
Leiter Werkbetrieb



Mario Rietzler

01. September 2018 10 Dienstjahre
Leiter Rheinpark Stadion



Thomas Ospelt

01. September 2018 5 Dienstjahre
Bereitsteller Veranstaltungsstätten



Werner Eberle

16. September 2018 5 Dienstjahre
Stv. Leiter Finanzdienste



Marco Lampert

01. August 2018
Lernender Kaufmann Verbundausbildung 100pro!

Eintritte

Wir heissen herzlich willkommen:

Austritte

Wir danken für die geleisteten Dienste und wünschen alles Gute:

Nadine Gstöhl, 31. Juli 2018
Hortperson Tagesschule

Hochzeit

Wir wünschen alles Gute auf dem gemeinsamen Lebensweg:

Hans-Peter von Felten und Esther Konzett, 10. August 2018

Prüfungserfolg

Wir gratulieren zur bestandenen Lehrabschlussprüfung:

Larissa Erhart, Kauffrau FZ, Verbundausbildung 100pro!

23. Film Fest Vaduz



Auch das 23. Film Fest Vaduz, welches vom 02. – 26. August auf dem Peter-Kaiser-Platz stattfand, war ein Erfolg. Der Verein Film Fest Vaduz zeigte im Openair-Kino auch dieses Jahr eine gewohnt gute Auswahl an Filmen aus den unterschiedlichsten Sparten.

Beachvolleyball



Während zehn Tagen, vom 2. bis 12. August, stand der Vaduzer Rathausplatz im Mittelpunkt des Beach Volleyball Turniers. Seit 2018 ist der Event in die Beach Volleyball World Tour des Weltverbands TIVB integriert. Und die Beacharena lockte erneut mehrere zehntausend Fans an.

Oldtimer-Treffen



Das Oldtimer-Treffen lockte am 19. August zahlreiche Freunde begetagter Automobile bei strahlend schönem Wetter auf den Rathausplatz. Die gezeigten Fahrzeuge weckten bei manchen Besuchern nostalgische Gefühle.

Quartierkonzert



Mitte September lud die Jugendmusik zum Quartierkonzert ins Mitteldorf / Hintergass ein. Unterstützt wurden die Formation vom HMV-Quintett «Brassidenz». Zahlreiche Besucher erfreuten sich am Konzert, das von Angelika Kessel musikalisch geleitet wurde.

INHALT

02 03 Editorial

04 05 «Wir werden unsere Zukunft auch in der Altersfrage bewältigen!»
Gelungene Neugestaltung der Konzertmuschel

06 07 Vaduz Classic begeisterte 4'000 Klassikfans

08 09 Der erste Altleitetag im Jahr 1958
Der Vaduzer Seniorenausflug «Ehre dem Alter» führte ins Thurgau

10 11 Vaduz an der LIHGA 2018
Neues Vaduz-Buch

12 13 «Ich war schon als junges Mädchen von den Trachten begeistert!»

14 15 Vielfältiges Angebot von «Erlebe Vaduz»

16 17 «Wir blicken mit Zuversicht in die Zukunft»

18 19 Josefskirchlein erstrahlt in neuem Glanz
Verkehrsberuhigende Massnahmen an der Rüfestrasse

20 21 Vaduz investiert in Sport- und Freizeitanlagen

22 23 «Mathe ist die Sprache der Naturwissenschaften»

24 25 Die Jugendmusik Vaduz sucht musikalische Kids!

26 27 Sanierung und Neubau schreiten gut voran
«Do, wo eppis läuft» ...

28 29 Tischlein deck dich

30 31 Das Schweizer Fernsehen kommt nach Vaduz
Tageskinder betreuen – eine Aufgabe für Sie?

32 33 «Kostenlos einkaufen»

34 35 Digitaltag am 25. Oktober in Vaduz
Online-Fundbüro
Freunde aus Wallonien zu Gast in Vaduz

36 37 Vaduzer Dorfbrunnen
Damals... 60 Jahre Vorsteherkonferenz

38 39 Die Winzergenossenschaft Vaduz
Fürst-Franz-josef-Strasse – Vaduzer Strassennamen unter der Lupe

40 41 Kultur muss zuerst in den Köpfen reifen

42 43 Auf der Bühne mit einem Ausnahmekünstler
Willkommen in der Brockenstube ...
Willkommen am Vaduzer Jahrmarkt

44 45 Hochzeitsjubiläen
Alles Gute zum 106. Geburtstag
Alles Gute zum Geburtstag

46 47 Personalnachrichten
Rückblick auf verschiedene Ereignisse in Vaduz